Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

# Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße Nr 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

**Nr. 191.** Berlin, Dienstag, den 19. August **1851.**

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, nachstehenden Personen Orden und Ehrenzeichen zu verleihen:

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: Dem Obersten von Schon, Commandeur des 2. Infanterie- (Königs-) Regiments. Dem Obersten von Bagensky, Commandeur des 9. Infanterie-Regiments (Colberg). Dem Obersten Bahr, Commandeur des 14. Infanterie-Regiments. Dem Obersten von Rosenberg, Commandeur des 21. Infanterie-Regiments. Obersten von Röder, Commandanten von Stralsund. Dem Obersten Schach von Wittenau, Commandeur des 2. Artillerie-Regiments. Dem Oberst-Lieutenant von Schenckendorff, Commandeur des 3. Dragoner-Regiments. Dem Obrist-Lieutenant von Pfuhl, Commandeur des 5. Husaren-Regiments (Blüchersche Husaren). Dem Major Schwartz, Chef des Generalstabs 2. Armee-Corps. Dem Ober- und Corps-Auditeur, Justizrath Dannert vom 2. Armee-Corps.

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Dem Obrist-Lieutenant von Schwemler, Commandeur des 2. Kürassier-Regiments (Königin). Dem Obrist-Lieutenant von Bercken, Commandeur des 4. Ulanen-Regiments. Dem Hauptmann von Hanenfeld vom Generalstabe 2. Armee-Corps. Dem Premier-Lieutenant Mirus vom 10. Husaren-Regiment und dienstleistendem Adjutanten der 4. Division. Dem Hauptmann von Wedell vom 3. Bataillon (Anklam) 2. Landwehr-Regiments. Dem Hauptmann Protzen desgleichen.

Das Allgemeine Ehrenzeichen. Dem Feldwebel Krause vom 2. Infanterie- (Königs-) Regiment. Dem Feldwebel Schalenz vom 9. Infanterie-Regiment (Colberg). Dem Büchsenmacher Steuer vom 14. Infanterie-Regiment. Dem Stabs-Trompeter Ortmann vom 2. Kürassier-Regiment (Königin). Dem Vice-Wachtmeister Ulrich, desgleichen. Dem Wachtmeister Schulz vom 5. Husaren-Regiment (Blüchersche Husaren). Dem Wachtmeister Barkusky vom 3. Dragoner-Regiment. Dem Vice-Wachtmeister Tetzlaff vom 2. Artillerie-Regiment. Dem Feldwebel Gerwig von der 2. Pionier-Abtheilung. Dem Materialienschreiber Roßbach bei der Fortification zu Stettin. Dem Sergeanten Hahn von der Hafen-Gendarmerie in Swinemünde. Dem Feldwebel Schmeling im Invalidenhause zu Stolp.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Seconde-Lieutenant Kienitz des 13. Infanterie-Regiments die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Königl. Hoheit dem Kurfürsten von Hessen ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Löwen-Orden zu ertheilen;

Dem Bürger und Schlächtermeister Johann Christoph Schadow zu Storkow das Allgemeine Ehrenzeichen; und

Dem Director des Salz-Amts zu Schönebeck, Ober-Bergrath Fabian, den Character als Geheimer Bergrath zu verleihen.

### Ministerium der geistlichen zc. Angelegenheiten.

Der Kreis-Physikus Dr. Beker zu Friedeberg, Regierungs-Bezirks Frankfurt, ist in gleicher Eigenschaft in den Kreis Ruppin, Regierungs-Bezirks Potsdam, versetzt worden.

Der Thierarzt erster Klasse Werner ist zum Kreis-Thierarzt für den Kreis Ottweiler, Regierungs-Bezirks Trier, ernannt worden.

### Polizei-Präsidium.

Die Instandsetzung der Brücke über den Festungsgraben an der Taubenstraße macht eine Sperrung derselben vom 19. d. M. ab bis zur Vollendung der Arbeit für die Passage erforderlich.

Berlin, den 15. August 1851.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Die Waisenbrücke wird behufs Erneuerung des Oberbaues vom 18ten d. M. ab bis zur Vollendung der Arbeit für Wagen und Reiter gesperrt. Für die Fußgänger wird eine unentgeltliche Ueberfahrt eingerichtet sein.

Berlin, den 15. August 1851.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Angekommen. Se. Exc. der General-Lieutenant und interim. kommandirende General des 6ten Armee-Corps, von Lindheim, von Luxemburg.

Se. Excell. der großherz. Mecklenburg-Strelitzsche Staatsminister von Bernstorff, von Neu-Strelitz.

## Deutschland.

☐ **Berlin**, 18. August. Die „Spenersche Zeitung" hält heute den bevorstehenden Provinziallandtagen wie der Regierung eine Lection. Sie will durchaus die ständischen Erlasse des Ministeriums nicht rechtfertigen — bewahre —; aber sie findet eine bestimmt abgegränzte interimistische Thätigkeit der Stände gar nicht so übel und sieht durch das, was jüngst über die Vorlagen an die Provinzialstände bekannt geworden, „den tiefsten Grund des Argwohns entfernt." Die „Spenersche Zeitung" weiß sich zu accommodiren. Noch vor nicht vier Wochen trat sie als geschworne Gegnerin der ständischen Restituirungen überhaupt auf; heute hält sie es schon für wesentlich nothwendig, daß eine „Verbesserung der neuen Gemeindeordnung" durch die Stände bewirkt werde. Diese Verbesserung, tröstet sie, sei zugleich das beste Mittel, uns vor der Gefahr einer Rückkehr zu den alten ständischen Verhältnissen zu bewahren. Ein scharfsinniger Trostgrund, welcher der Einsicht des Blattes alle Ehre macht! Nur nicht zu viel provinzielle Eigenthümlichkeiten in der Gemeindeordnung — wird gewarnt, — und keine definitive Feststellung des Gesetzes mit den Ständen, was auch gewiß von Niemand beabsichtigt worden. Zuletzt erhält die Regierung noch die dringliche Mahnung, sich ja nicht vom Bundestage zu der Idee bringen zu lassen, als könne das constitutionelle System durch die Stände beseitigt werden, — ein Gedanke, so großartig, wie er in der That nur in dem Haupte der „Spenerschen Zeitung" entspringen konnte!

— [Reise Sr. Majestät des Königs.] Heute am 18. August wollten Se. Maj. der König von Stolzenfels allerhöchstsich nach Koblenz begeben, um 9 Uhr die Truppen mustern und die Aufwartung der Behörden gestatten. Von Koblenz werden Se. Majestät zuerst nach Stolzenfels zurückgehen und von dort aus um 2 Uhr Nachmittags auf einem Dampfschiff nach Mainz weiterreisen. Wie wir bereits gemeldet, werden Se. Majestät daselbst bei dem Königl. Preußischen Commandanten der Bundesfestung, dem hochverdienten Herrn General von Schack, für die Nacht abtreten. Morgen den 19. August ist früh Parade, dann begeben sich Se. Majestät mittelst Extrazuges nach Frankfurt a. M. und reisen von dort unverzüglich nach der befohlenen Truppenmusterung nach Baden weiter.

— Wie uns glaubwürdig versichert wird, haben Se. Majestät der König in Folge besonderer Einladung des Königs Maximilian von Baiern den Reiseplan dahin abgeändert, daß Allerhöchstdieselben vom Bodensee aus über Hohenschwangau nach Ischl gehen werden.

— (Zur Reise Sr. Maj.) schreibt die „P. Z." noch Folgendes aus Hannover vom 15ten: Heute Nachmittags kurz nach 3 Uhr langte Se. Majestät der König von Preußen in Begleitung des Grafen v. Notiz, des Legationsraths v. Arnim und des Hannoverschen Generals v. Halkett hier an, welche Allerhöchstdenselben in Lehrte empfangen und, Letzterer im Namen Sr. Maj. des Königs von Hannover, dort begrüßt hatten. Se. Majestät der König von Hannover hatte sich zum Empfange des hohen Gastes nach dem Bahnhofe begeben. Die Allerhöchsten Herrschaften begaben sich demnächst nach dem Georgen-Park, dinirten im dortigen Palais und machten dann eine Spazierfahrt nach Herrnhausen. Se. Majestät der König bestiegen von dort aus bald nach 7 Uhr den Zug zur Weiterreise nach Minden. Bei dem Diner im Georgen-Park war der Erzherzog Albrecht von Oesterreich zugegen, welcher, von dem Bade Norderney kommend, zu den Oesterreichischen Truppen nach Holstein sich begiebt. (In Braunschweig war Se. Maj. auf dem Bahnhofe von Sr. Hoheit dem Herzog begrüßt worden.) (Fortsetzung der Reise s. Minden u. s. w.)

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist gestern Mittag in Begleitung des Chefs des Generalstabes bei der General-Inspection der Artillerie, Oberst Encke, zur Besichtigung des 4. Artillerie-Regiments, nach Mühlberg abgereist.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, die Frau Herzogin Caroline von Mecklenburg-Strelitz Hoheit und Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel, in Begleitung der Kammerherren v. Oertzen und v. Lindholm sind nach Gotha (Kissingen) abgereist.

— Eingegangenen Nachrichten aus Hannover zufolge ist der Ministerpräsident, Frhr. v. Manteuffel, erst am 16. (Sonnabends) Nachmittags, nachdem derselbe noch von Sr. Majestät dem Könige Ernst August zur Tafel gezogen, von Hannover abgereist und hat sich direct nach Schloß Stolzenfels begeben, um dort wieder mit Sr. Majestät dem Könige zusammenzutreffen. Hr. v. Manteuffel hat in Hannover mehrere Besprechungen mit den dortigen Ministern gehabt. — Wie uns von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt wird, steht diese Verlängerung des Aufenthalts des Freiherrn v. Manteuffel in Verbindung mit den beim Bundestage zu erwartenden Verhandlungen über die Beschwerden der Hannöverschen Provinziallandschaften. Nach eben dieser Mittheilung dürften andere, namentlich finanzielle, Gegenstände, wie vielfach geglaubt wird, nicht zur Besprechung gekommen sein. (Vergl. Hannover.)

— Noch immer bringen manche Blätter allerlei falsche Nachrichten über die diesseitige Bundestagsgesandtschaft. Wir bemerken deshalb noch einmal, daß Herr v. Bismarck-Schönhausen schon vor längerer Zeit zum Bundestagsgesandten ernannt ist und daß diese Ernennung, die bereits nach Frankfurt abgegangen, in diesen Tagen amtlich publicirt werden wird. Der General v. Rochow verläßt bekanntlich morgen Frankfurt und geht im Gefolge Sr. Maj. des Königs zunächst nach Hohenzollern.

— Se. Excellenz der General-Lieutenant und inter. commandirende General des 6. Armee-Corps, v. Lindheim, ist nach Breslau abgereist.

— Se. Durchl. der Fürst Wilhelm Radziwill, Commandeur der 6. Division, ist von Brandenburg kommend nach Frankfurt a. O. hier durchgereist.

— Der General-Major und Remonte-Inspecteur v. Dobeneck ist von Gumbinnen wieder hier eingetroffen.

— Der Kaiserlich Russische Ober-Jägermeister und wirkl. Geh. Rath Fürst Wasiltschikoff ist nach Stettin abgereist.

— Seitens des Ministeriums des Innern ist in Folge der Allerhöchsten Ordre nunmehr bereits die Ernennung des Ober-Präsidenten Flottwell zum königl. Commissarius bei dem Landtage der Provinz Brandenburg erfolgt. Die Eröffnung dieses Landtages ist nach den Convocationsschreiben des Commissarius auf den 31sten d. M. anberaumt. Wie wir hören, wird die Eröffnung der übrigen Landtage am 7ten, resp. 14ten k. M. erfolgen. Bei der Ansetzung dieser nahen Termine ist der Wunsch leitend gewesen, den Beginn der jedenfalls im November zu eröffnenden Kammersitzungen nicht zu schnell auf den Schluß der Landtage folgen zu lassen, indem viele Mitglieder der letzteren auch Mitglieder der Kammern sind; daß aber zuerst der Landtag der Provinz Brandenburg eröffnet wird, hat darin seinen Grund, daß mit dem 3. Oct. d. J. die Mandate vieler Mitglieder desselben erlöschen, der Landtag also an diesem Tage seine Arbeiten geschlossen haben muß.

— Wie wir hören, sind die Ober-Präsidenten Seitens des Ministeriums des Innern angewiesen worden, in das den Ständen vorzulegende Statut, betreffend die Verwendung der den einzelnen Provinzen Behufs Gründung von Hülfs-Kassen angewiesenen Geldsummen, die Bestimmung aufzunehmen, daß diejenigen Städte, welche durch eigene Schuld auf den Landtagen nicht vertreten sind; auch von der Theilnahme an diesen Hülfskassen-Geldern ausgeschlossen bleiben sollen.

— (Landtagswahlen.) In der Provinz Brandenburg sind außer den von uns schon erwähnten Deputirten ferner gewählt worden:

Von dem Domcapitel zu Brandenburg als Abgeordneter der Kammerherr und Domcapitular von Brand zu Tankow; als Stellvertreter der Dombechant v. Erxleben zu Brandenburg.

Von der Ritterschaft Teltowschen Kreises als Abgeordneter der Haupt-Ritterschafts- und General-Land-Feuer-Societäts-Director Graf von Haeseler zu Blankenfelde; als Stellvertreter der Regierungs-Assessor v. Hake zu Berlin.

Von der Ritterschaft Beeskow-Storkowschen Kreises als Abgeordneter der Landrath von Löschebrand zu Beeskow; als Stellvertreter der Rittergutsbesitzer Große zu Radlow.

Von der Ritterschaft des Arnswalder und Friedeberger Kreises als Abgeordneter der Lieutenant a. D. v. Waldau zu Friedenau; als Stellvertreter Kammerherr von Brand zu Lauchstedt.

Von der Ritterschaft des Königsberger und Soldiner Kreises als Abgeordneter der Kreisdeputirte v. Quillfeldt zu Hohen-Ziethen; als Stellvertreter der Rittergutsbesitzer v. d. Osten zu Warnitz.

Von der Ritterschaft der Niederlausitz als Abgeordneter Graf v. Brühl auf Pförten; als Stellvertreter Lieutenant a. D. Seydel zu Liebesitz.

Von der Stadt Potsdam als Abgeordneter der Zuckersiederei-Besitzer Jacobs zu Potsdam; als Stellvertreter der Commerzien-Rath Busse zu Potsdam.

Von der Stadt Brandenburg als Abg. der Kaufmann Godbersen zu Brandenburg, als Stellvertreter der Stadtrath Schonert zu Brandenburg.

Von den Städten Luckau, Lübben, Calau und Guben als Abgeordnete: a. der Bürgermeister Neumann zu Lübben, b. der Apotheker Jacob zu Luckau; als Stellvertreter des Letzteren der Kaufmann Engel zu Calau.

— Das „Correspondenz-Bureau" äußert sich ziemlich ärgerlich darüber, daß dem hiesigen Polizei-Präsidium Seitens des Ministeriums noch nicht die Instruction für die im §. 1 des Preßgesetzes vorgesehene Prüfungs-Commission, deren Erlaß wir bereits gemeldet haben, zugegangen ist. Diese Instruction befindet sich aber bereits in Händen des Polizei-Präsidiums.

— Die nach einem hiesigen Blatte von uns in letzter Nummer gebrachte Mittheilung, nach welcher sich der Referent der Centralstelle für Preßangelegenheiten, Dr. Quehl, in Begleitung des Hrn. Ministerpräsidenten befinden soll, sind wir veranlaßt dahin zu berichtigen, daß der Dr. Quehl die Abwesenheit des Hrn. v. Manteuffel benutzt, um eine Reise zu machen, die ihn zur Zeit der Huldigung nach Hechingen führen könnte.

— Das „Correspondenz-Bureau" besteht darauf, daß das Institut der Schutzmannschaft auch in den größeren Städten der Rheinprovinz eingeführt werden soll. Wir befinden uns in der Lage, auf Grund eingezogener Erkundigungen dieser Nachricht auf's Neue zu widersprechen.

— (C. B.) Die Unzulänglichkeit der Normativ-Bedingungen, welche die Regierung unterm 25. Juni in Betreff der Errichtung von Privatbanken aufgestellt hat, sind von allen Seiten anerkannt. Eine neuerlich mit den betreffenden Ministerien gepflogene Verhandlung hat namentlich auch dazu geführt, die Zweckwidrigkeit des Verbots, verzinsliche Deposita anzunehmen, erkennen zu lassen. Bei der zu erwartenden Abänderung der Normativ-Bedingungen, wird sicherem Vernehmen nach eine Ausdehnung der Befugnisse und Wirksamkeit der Privatbanken in dieser Richtung eine der ersten Stellen einnehmen. Die Verwaltung der Preußischen Bank selbst soll sich für eine solche Ausdehnung in ihrem eigenen Interesse erklärt haben, da ihr die Unterbringung der mit 2 Procent verzinslichen Deposita, deren Annahme ihr gegenwärtig als Monopol zusteht, bereits seit lange lästig sein soll.

— Wie die „Nat.-Ztg." berichtet, ist die Ratifications-Urkunde über den Beitritt Kurhessens zum Oesterreichisch-Deutschen Postverein hier eingegangen.

— Von dem Preußischen General-Consulat in den Donau-Fürstenthümern soll die Nachricht hierher gelangt sein, daß eine Erneuerung des im nächsten Monat ablaufenden Donau-Schifffahrtsvertrages zwischen den Regierungen von Rußland und Oesterreich so eben vereinbart worden sei. (N. Z.)

— Dem Schmiedemeister und Pflugfabrikanten G. Otto zu Merischütz, Kreis Jauer, ist in Anerkennung seiner nützlichen Leistungen und Erfindungen von dem Königlichen Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten die silberne Medaille für landwirthschaftliche Leistungen verliehen worden.

*§ **Greifenhagen**, 13. August. [Landtagswahlen.] Im hiesigen Kreise sind vom Stande der Ritterschaft der Landschaftsdeputirte Coste auf Brusenfelde und der Freiherr v. Steinäcker auf Rosenfelde (zu dessen Stellvertreter) gewählt worden, Männer von patriotischer Gesinnung, unwandelbarer Treue, von Festigkeit und Offenheit in ihren politischen Grundsätzen. Nur einer von den Wahlberechtigten hat jede Theilnahme an der Wahl entschieden abgelehnt und dies mit dem Bemerken erklärt, daß er die gesetzliche Reactivirung der Kreistage und Provinziallandtage nicht kenne und zur Ausführung nicht seine Hand bieten, auch auf den Kreistagen nicht erscheinen werde. Es ist dies der Rittergutsbesitzer Schulze auf Clebow. — In den Städten Bahn und Fiddichow sind die Wahlen auf Männer patriotischer Gesinnung gefallen und steht ein Gleiches rücksichtlich Greifenhagens zu erwarten. Bei den Wahlen im dritten Stande hat sich eine Opposition überall nicht bemerkbar gemacht; sie waren der dringenden Ernte-Arbeiten ungeachtet zahlreich besucht, und es sind aus ihnen Männer hervorgegangen, deren Gesinnungstreue für bewährt zu halten ist.

‡ **Nimptsch**, 15. Aug. Bei der gestern stattgehabten Wahl zweier Deputirten zum Provinzial-Landtage für die Kreise Frankenstein, Münsterberg, Glatz und Habelschwerth ist der Geheime Regierungsrath und Credit-Instituts-Director Frh. von Gaffron (bis jetzt Mitglied der 1. Kammer, mußte aber sein Mandat wegen seiner Ernennung zum Chef des Credit-Instituts niederlegen) und der Landrath Glatzer Kreises Frh. von Zedlitz-Neukirch auf Birgwitz gewählt worden. Als deren erster Stellvertreter wurde zugleich der Landesälteste Graf v. Pfeil auf Thomnitz, als zweiter Stellvertreter der Frh. v. Zedlitz-Neukirch auf Pischkowitz gewählt. Sie gehören alle zur conservativen Partei.

†* **Neusalz**, 16. August [Landtagswahl.] Bei den gestern und heute hier stattgehabten Ergänzungswahlen zum Schlesischen Provinzial-Landtage für den aus den fünf Kreisen Glogau, Grünberg, Freistadt, Sagan und Sprottau bestehenden Wahlbezirk, welche durch den Landrath v. Bojanowsky aus Grünberg geleitet wurden, sind 1) der Reichs- und Burggraf Herr Graf Alfred zu Dohna, Landesältester und Kreis-Deputirter auf Mallmitz, Sprottauer Kreises, zum ersten ritterschaftlichen Provinzial-Landtags-Abgeordneten; 2) der Königl. Geh. Regierungs-Rath a. D. Herr v. Köller auf Altwasser, Kreis Glogau, zum ersten ritterschaftlichen Provinzial-Landtags-Abgeordneten-Stellvertreter, — Beide Männer von entschieden loyalen und conservativen Gesinnungen — ferner 3) der Erb- und Gerichtsscholz Habisch aus Gleinitz, Glogauschen Kreises, zum ersten bäuerlichen Provinzial-Landtags-Abgeordneten, und 4) der Erb- und Gerichtsscholz Krause aus Wachsdorf, Saganschen Kreises, zum bäuerlichen Provinzial-Landtags-Abgeordneten Stellvertreter erwählt worden. Sowohl bei den Einleitungen zu den Wahlen, als auch bei den Wahlen selbst hat der Geist der Loyalität unverkennbar vorgeherrscht; ein Widerspruch gegen die Anordnungen der Behörde ist nirgends laut geworden.

**§ **Minden**, 16. August. (Durchreise des Königs.) Gestern Nachmittag 3 Uhr trafen Se. K. H. der Prinz v. Preußen mit dem gewöhnlichen Bahnzuge, von Münster kommend, hier ein und besichtigten die Truppen auf dem Simeonsplatze. Um 7¾ Uhr begaben sich Se. K. H. zum Empfange Sr. Majestät des Königs auf den Bahnhof, wo sich auch die betreffenden Militair-, Civil- und städtischen Behörden eingefunden hatten. Schon in dem Grenzdorfe Dankersen wurden Se. Majestät durch eine sehr schöne, mit den Nationalfarben decorirte Ehrenpforte, und brennende Tonnen von den Bewohnern desselben jubelnd empfangen. Dem mit Laubgewinden und Preußischen Fahnen geschmückten, reich illuminirten Bahnhofe zu Minden, auf welchem Se. Majestät um 8¼ Uhr anlangten, gaben verschiedenartige bengalische Feuer ein imposantes Ansehen. Die berittenen, schön uniformirten Bürgerschützen Mindens ritten dem Wagen Sr. Majestät durch die illuminirte Allee bis zur Stadt und in den ebenfalls illuminirten, reichlich geschmückten Straßen der Stadt bis zur Commandantur — dem Absteige-Quartier Sr. Majestät — voran, wo Se. Durchlaucht der regierende Fürst und der Erbprinz von Schaumburg-Lippe mit Ihrem Gefolge zur Begrüßung und Ihre Excellenzen der Oberpräsident, Staats-Minister von Düesberg und der commandirende General des 7. Armee-Corps, General-Lieutenant v. Tietzen, das Offizier-Corps der Garnison, die Mitglieder der Königlichen Regierung, des Kreisgerichts, des Magistrats, des Gemeinderaths und andere Personen der Stadt und Umgegend sich zur Vorstellung eingefunden hatten. Der König wurde überall mit dem lautesten Jubel empfangen, und äußerten Sich Se. Majestät besonders wohlgefällig über einen Allerhöchstihnen von den Bergleuten des Kreises mit ihren Grubenlichtern gebrachten Fackelzug. Zur Abendtafel wurden außer dem Gefolge Sr. Majestät die Spitzen der Behörden, mehre Geistliche, einige Rittergutsbesitzer und Andere, im Ganzen 40 Personen, gezogen. — Heute früh, 6½ Uhr, begaben Sich Se. Majestät zur Besichtigung der Truppen auf den Simeonsplatz, wo Allerhöchstdenselben auch sämmtliche Vorsteher und Gemeinderäthe von den 78 Landgemeinden des Kreises durch den Landrath vorgestellt wurden, und äußerten Se. Majestät Sich sehr gnädig über das Allerhöchstdenselben, wie Sie bemerkten, genau bekannte, zu allen Zeiten gute Verhalten der hiesigen Kreis-Eingesessenen und geruhten Sich mit mehreren dieser Landleute, namentlich dem Vorsteher Waltking aus Hävern, dem Sie auch die Hand reichten, gnädigst zu unterhalten. Se Maj. setzten um 7½ Uhr die Reise nach Münster fort. In allen Gemeinden des Kreises Minden, durch welche die Eisenbahn führt, haben die Landgemeinden längs der Eisenbahn Ehrenpforten gebaut und ihren geliebten König mit lautem Hurrahruf begrüßt; in Rehme, dem letzten Orte des Kreises, war Musik auf dem Bahnhofe aufgestellt, und alle Gebäude waren festlich geschmückt.

*△ **Herford**, 16. August. (Durchreise des Königs.) Unter dem Geläute aller Glocken kam heute Morgen 8½ Uhr Se. Majestät der König in Begleitung Sr. K. H. des Prinzen von Preußen, Sr. Exc. des Generals von Tietzen und der übrigen hohen Gesellschaft von Minden, wohin schon am 13. d. M. die Garnison von Bielefeld marschirt war, hier an. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofe wurde Se. Majestät von den Militair- und Civilbehörden und einer unzähligen Menschenmenge in Festeskleidern empfangen. Er ging zweimal die Reihen entlang, ließ sich mehre Staatsdiener vorstellen und musterte die Garnison; ein Soldat erzählte überglücklich seinen neidischen Kameraden, daß Se. Maj. ihm die Wange gestreichelt habe. Nach 6 Minuten setzte Se. Maj. unter dem Jubelruf der treuen Unterthanen des Kreises Herford die Reise nach Bielefeld fort.

*†* **Gütersloh**, 16. August. [Durchreise des Königs.] Dem Vorbereitungsfeste, von dem ich Ihnen gestern schrieb, folgte heute die schönste Vollendung. Wir hatten das Glück, unsern allertheuersten König eine Viertelstunde bei uns weilen zu sehen. Der Landrath des Kreises, die städtischen Behörden, die Geistlichen und Lehrer, so wie die Lehrer und Schüler des Gymnasiums und eine zahllose Menge aus allen Ständen hatten sich zeitig auf dem festlich geschmückten Bahnhofe versammelt. Gegen 9 Uhr kam der Extrazug, mit dem der König fuhr, an; er wurde mit dem freudigsten Hurrah- und Vivatrufen empfangen. Darauf redete Pastor Greve Se. Majestät, die inzwischen ausgestiegen waren, mit einigen begrüßenden Worten an und empfahl auch das neue Gymnasium der Huld und Gnade Sr. Majestät. Der König dankte hierauf sehr huldreich für die Begrüßung und sprach sich auf's Bestimmteste und Entschiedenste für die Anstalt aus. Wir heben nur einige Seiner Worte, die wir genau gemerkt haben, hervor: „Ich habe mit sehr großer Freude von Ihrem Unternehmen gehört; das, was Sie gegründet haben, enthält eine bittere und schwere Anklage gegen die anderen Lehranstalten, aber sie ist gerecht und wohlbegründet, man kann sie nicht oft genug wiederholen; viele unserer Lehranstalten sind glaubensbaar; man darf dies gerade in unserer Zeit nicht aus falscher Weichheit verschweigen. Ich bin für Ihr Unternehmen mit Meinem ganzen Herzen; es soll und muß unterstützt werden." Darauf gedachten Seine Majestät der treuen, auch im bösen Jahre 1848 bewährten Gesinnung der Gütersloher: „In einer Zeit, wo unsere Fahnen, daß Ich so sage, rar waren, habe Ich hier nur unsere Farben gesehen; an ihrem Schwenken und in den ehrlichen Augen las Ich die Treue Ihrer Gesinnungen." Darauf ließen Sich Se. Majestät den Director Dr. Rumpel vorstellen und richteten auch huldreichst einige Worte an die Gymnasiasten. Nachdem hierauf noch der katholische Geistliche vorgestellt worden war und einige Worte der Begrüßung gesprochen hatte, stiegen Se. Majestät wieder in den Wagen; während der Zug sich in Bewegung setzte, wurden Ihm Blumensträuße zugeworfen und der ganze Bahnhof hallte wieder von dem Hurrahrufen und dem Preußenliede. Für die Gütersloher waren diese zwei Tage Festtage, deren Erinnerung nicht leicht in ihrem Herzen erlöschen wird.

♀ **Münster**, 16. August. [Durchreise des Königs.] Heute Vormittag um 11 Uhr langte Se. Maj. der König in Begleitung Sr. K. H. des Prinzen von Preußen mit einem Extrazuge bei uns an Die hohe Geistlichkeit, der Adel, die vornehmeren Beamten empfingen Se. Majestät am Bahnhofe. Der König fuhr in dem Wagen des Appellations-Vice-Präsidenten von Olfers an der Seite Sr. K. Hoh. des Prinzen von Preußen zur Stadt. Der Jubelruf des zahlreich versammelten Volkes wollte nicht enden. Das Thor, durch welches Se. Maj. in die Stadt fuhren, war zu Ehren des vielgeliebten Königs von getreuen Unterthanen mit grünen Kränzen und schwarzweißen Fahnen geschmückt. In den Straßen, durch welche unser Allergnädigster Herr und König fuhr, wehten aus den Fenstern fast sämmtlicher Häuser stattliche Fahnen mit den Farben Allerhöchstseines Hauses und der Stadt Münster, nur hin und wieder ließ sich die unvermeidliche schwarz-roth-goldene sehen. Se. Majestät fuhren direct nach dem Königlichen Schlosse; nahmen aber schon nach ungefähr ¼ Stunde die Parade ab, welche Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen vorbeiführte. Der Prinz trug die Galla-Uniform und das Band des schwarzen Adler-Ordens, der König den Interimsrock. Gegen 12¼ Uhr begab sich Se. Majestät in das Schloß zurück, wo für sämmtliche Offiziere von den Kürrassieren und dem 15. Infanterie-Regiment große Cour stattfand. Gegen 12¾ Uhr begann unter Militair-Musik das Dejeuner, zu welchem die höhere Geistlichkeit, der Adel, die höheren Militair- und Civil-Personen befohlen waren. Um 2 Uhr fuhr Se. Majestät der König, der Prinz von Preußen mit Allerhöchstihrem Gefolge, wiederum mit einem Extrazuge von hier nach Köln weiter.

**Köln**, 16. Aug. Se. Majestät der König trafen auf Ihrer Reise heute Abends zur voraus bestimmten Zeit — etwas vor 9 Uhr — auf dem Bahnhofe zu Deutz ein, wo Allerhöchstdieselben von der Generalität, den Spitzen sämmtlicher Civilbehörden und dem Gemeindevorstande mit Anschluß des Gemeinderathes erwartet und empfangen wurden. Die hier und an der Rheinbrücke zahlreich versammelte Menge begrüßte den König mit jubelndem Zurufe. Die Straßen in Deutz, welche Se. Majestät passirten, waren erleuchtet und mit Feuerwerkskünsten an beiden Seiten begleitet, gleicher Weise die Rheinbrücke und die ganze herrliche Rheinfronte der Stadt Köln. Ein prachtvoller Anblick war es, als darauf vor Allem der Dom, daneben auch St. Martin und der Bayenthurm, in bengalischem Feuer erglüheten. Se. Majestät begaben sich von hier nach Brühl, um im dortigen Schlosse zu übernachten, werden aber morgen hierher zurückkehren, um gegen 8 Uhr dem Gottesdienste in der Garnisonkirche beizuwohnen, gegen 9 Uhr den Dom zu besichtigen, darauf die Parade der Garnisons-Truppen auf dem Neumarkte abzunehmen und hierauf im Regierungsgebäude die Cour abzuhalten.

**Wien**, 16. August. [Vermischtes.] Gegen die „Ostdeutsche Post" ist eine Untersuchung eingeleitet, weil sie in einer Schilderung der Gedächtnißfeier, die kürzlich an Lenau's Grabe abgehalten wurde, von „republikanischen Massen" sprach, die bei der Feier zugegen gewesen sein sollen. Auch gegen Hrn. Warrens, Redacteur des „Lloyd," soll die Regierung sich ausgesprochen haben, und es heißt, derselbe werde sich nach Amerika zurückbegeben. Die Opposition gegen den Finanzminister trägt hieran die größte Schuld.

Wiener Blätter schreiben: Wir haben kürzlich von der Mission des Kardinals Fürsten Altieri von Rom nach Nord-Italien und möglicher Weise auch nach Wien Erwähnung gethan. Als Zweck dieser Sendung wird eine Verständigung mit Oesterreich über den schon längst besprochenen italienischen Fürstenbund angegeben. Daß Oesterreich bei diesem Bunde die Oberleitung übernehmen würde, steht außer allem Zweifel. Der Papst würde jedoch das nominelle Präsidium führen. Die Fürsten des

Bundes verpflichten sich gegenseitig, allenthalben die öffentliche Ruhe zu erhalten und die Revolutionen zu bekämpfen, so wie gegen jeden äußern Feind sich hülfreiche Hand zu leisten.

Das **Handelsministerium** hat sämmtliche Postdirectionen aufgefordert, ihr Gutachten über die in Betreff des Zeitungsportos vorzunehmende Reform abzugeben.

Der Exfürst von Serbien, Milosch Obrenovic, hat kürzlich Karlsbad verlassen und ist in Preßburg mit seinem Sohne Michael zusammengetroffen. Er soll nächstens wieder auf seine Güter in der Wallachei abgehen, während Fürst Michael eine schon lange projectirte aber wegen Gesundheitsverhältnissen immer verschobene Reise nach London antreten wird. Es war unlängst das Gerücht gegangen, der junge Fürst hätte um eine Verwandte des Baron Sina geworben. — Dem Vernehmen nach hat der zum Marine-Ober-Commandanten ernannte FZM. Freiherr v. Wimpfen die von dem Admiral Dahlerup und dem Contre-Admiral v. Bujacovich dem Kaiser überreichten Organisationspläne für rasche Entwickelung der Oesterreichischen Marine zur Begutachtung und Aeußerung erhalten. Es soll der Wunsch des Kaisers sein, daß zur Durchführung der Organisirung mit Beschleunigung geschritten werde.

**München**, 14. August. Se. Königliche Hoheit der Prinz **Albrecht von Preußen** ist gestern im strengsten Incognito nach Tirol hier durchgereist. — Nicht weit von Rosenheim beim Schlosse Brannenburg findet in Folge der letzten Regengüsse seit einigen Tagen ein **Bergsturz** statt, der die umliegenden Bauernhöfe stark bedroht und dessen Gefahr im steten Wachsen begriffen ist. Die Regierung hat bereits gestern einen technischen Commissar an Ort und Stelle abgesendet, um die nöthig scheinenden Arbeiten zu leiten.

**Biberach**, 14. August. [**Schwabenstreich.**] Ein auffallendes Ereigniß setzt heute am frühen Morgen die hiesige Bevölkerung in Bewegung und versammelt sie vor dem Oberamtsgericht, denn aus dem neuen Gefängniß hinter dem Oberamtsgerichtsgebäude sind in der verflossenen Nacht von der vor das Schwurgericht im nächsten Monat verwiesenen Falschmünzerbande nicht weniger als 7 der Mitschuldigen, an welche sich die beiden hier zurückgebliebenen Verurtheilten der von den letzten Assisen abgeurtheilten Falschmünzerbande, worunter der famose Wunibald Briemle, angeschlossen, somit im Ganzen 9 Verhaftete, ohne gewaltsamen Ausbruch entkommen, indem sie mit nachgemachten Schlüsseln zu den 3 Gefängnißthüren, die sie einschlossen und überdieß noch mit starken Vorhangschlössern versehen waren, diese Thüren und die Thüre in den Hof vor der anstoßenden Wohnung der Gefangenwärter und der Landjägercaserne zu öffnen wußten. Schöne Bewachung!

**Karlsruhe**, 14. August. Zu der von dem Großherzog angeordneten allgemeinen **Hauscollecte** für die durch Ueberschwemmung beschädigten Bewohner des Großherzogthums hat derselbe die Summe von 5000 fl. aus seiner Handkasse angewiesen.

**Mannheim**, 14. August. Am 20. August d. J. feiert der Badische evangelische **Missionsverein** hier sein Jahresfest. Alle Missionsfreunde werden dazu eingeladen.

**Ludwigshafen**, 11. August. Am 8., 9. und 10. d. M. kamen drei Transporte von **Militair-Sträflingen**, welche wegen ihrer Betheiligung am Pfälzischen Aufstande verurtheilt sind, im Ganzen 19 Mann, von Würzburg hier durch, um vermittelst der Eisenbahn in das Centralgefängniß zu Kaiserslautern gebracht zu werden.

§§ **Frankfurt a. M.**, 16. August. Zur **Vorfeier** des auf den 18ten d. Mts. fallenden **Geburtstags** Sr. Maj. des **Kaisers von Oesterreich** werden die vereinigten Musik-Corps der unsere Besatzung bildenden Bundestruppen morgen Abend einen großen musikalischen Zapfenstreich unter Fackelbegleitung der ihr beizählenden Oesterr. Dragoner-Abtheilung ausführen. Außer der schon erwähnten Kirchenfeierlichkeit aber wird dieser Tag durch ein diplomatisches Mittag-Essen beim Grafen **Thun** festlich begangen werden.

∇ **Frankfurt**, 16. August. [**Zur Reise Sr. Maj. Personalien. Vermischtes.**] Es ist nun die definitive Allerhöchste Anordnung hier eingetroffen über das Verweilen Sr. Maj. des Königs in unserer Stadt. Se. Maj. wird Dienstag den 19. hier gegen 9 Uhr früh eintreffen, die Truppen der königl. Preußischen Garnison inspiciren und dann um 11 Uhr mit einem Extrazug nach Heidelberg resp. Baden-Baden fahren. Die beiden regierenden Bürgermeister werden Se. Maj. in ihren Galla-Wagen empfangen.

Prinz Friedrich von Würtemberg ist mit seiner fürstlichen Gemahlin seit heute Morgen hier. Er machte auch dem General von Rochow einen Besuch.

Nachrichten aus Schlangenbad zufolge befindet sich der königl. Preußische Minister des Innern, Hr. von Westphalen, seit einigen Tagen auf dem Wege der Besserung. Er wird in Kurzem, nach einem Aufenthalt von einigen Tagen in Homburg, nach Berlin zurückkehren.

Das Diner, das der ältere Bürgermeister, Hr. v. Günderode, heute gab, war von allen Diplomaten und mehreren hohen Militairpersonen besucht. Der Preußische Staatsminister a. D. **Uhden** wohnte demselben ebenfalls bei.

In der Sitzung unseres gesetzgebenden Körpers kam man gestern bis zu der 4ten Auflage der neuen Verfassung.

Gestern verließ der berüchtigte Chef der hiesigen Arbeiter-Vereine, der Schneidergeselle **Rahegang**, unsere Stadt, um sich nach Amerika zu Hecker zu begeben. Die Demokraten hatten ihm zu Ehren ein Festmahl in der „Sonne" gegeben.

≈ **Coburg**, 16. August. Bei unserem Landtag galt es, wie ich Ihnen bereits meldete, im diesjährigen Etat ein Deficit von fast 23,000 Gld. zu decken. Um diese Summe zu ermäßigen, hat man vorläufig 5000 Gld. vom Ministerial-Etat und 2500 Gld. für die Bundesmatricular-Kasse gestrichen. Das dem Landtag vorgelegte Preßgesetz soll ziemlich strenge Maaßregeln enthalten. Die der Polizei im Jahre 1848 genommene selbstständige Strafgewalt soll durch ein neues Gesetz wieder hergestellt werden.

**Bernburg**, 15. August. Der hiesigen **Freien Gemeinde** ist untersagt, die Sprecher der Magdeburger Freien Gemeinde Uhlich und Sachse in ihrer Mitte auftreten zu lassen. Gleichzeitig ist der Gemeinde eröffnet, daß die Mitglieder derselben nicht mehr für Christen angesehen werden könnten. Sodann ist das hiesige Oppositionsblatt, „Der Wahrheitsbote," verboten.

†† **Hannover**, 17. August. Se. Excellenz der Königlich Preußische **Ministerpräsident von Manteuffel** war vorgestern mit des Königs von Preußen Majestät angekommen, ist aber erst heute Morgen wieder abgereist. Ueber den seiner gestrigen Anwesenheit zum Grunde liegenden Zweck ist hier viel gesprochen, resp. gefabelt worden. Herr v. Manteuffel hat zwei lange Conferenzen mit dem Königl. Hannoverschen Ministerpräsidenten von Münchhausen gehabt.

Des Königs Majestät haben geruht, Herrn von Manteuffel das Großkreuz des Königlichen Guelphen-Ordens zu verleihen.

Heute sind gegen 60 Offiziere der Hannoverschen Armee nach Hamburg abgereiset, um der zu dem Geburtstage des Kaisers von Oesterreich morgen vom Erzherzog Albrecht abzuhaltenden großen Parade beizuwohnen.

**Arolsen**, 12. August. Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Emma hat am 8. August, auf „Grund politischer Nothwendigkeit," ein **Wahlgesetz octroyirt**, weil eine Revision des frühern Wahlgesetzes mit dem Landtage nicht habe vereinbart werden können.

**Ratzeburg**, 14. August. In Folge der Aufhebung des Grundgesetzes vom 14. Mai 1849 ist nun auch das in Ausführung desselben erlassene **Jagdgesetz** vom 18. October 1849 durch Verordnung vom 11. d. **aufgehoben** und der frühere Rechtszustand hergestellt worden. Ein Gesetz über die Ablösbarkeit des Jagdrechts und den Ersatz von Wildschäden ist vorbehalten. Jagddienste, so wie Jagd- und Wildfuhren sollen, falls sie nicht durch Contracte ausdrücklich übernommen sind, nicht weiter gefordert werden. Denjenigen, welche in Gemäßheit des Jagdgesetzes landesherrschaftliche Jagdrevenüen gepachtet haben, wird die Genehmigung ihrer Pacht-Contracte in Aussicht gestellt, wenn sie sich dieserhalb binnen 14 Tagen bei dem hiesigen Forst- und Jägermeister v. Kossel melden.

# Ausland.

## Frankreich.

† **Paris**, 15. August. [**Orléanistisches Pronunciamento; Candidatur Larochejacquelein.**]

„Hr. Roger (du Nord) an den Hrn. Chambolle, Chef-Redacteur des „Ordre."

Paris, 14. August. Mehrere Journale schreiben mir eine Mission von Seiten unserer Freunde in Paris bei dem Prinzen von Joinville zu.

Ich bin in der That in England und in Schottland gewesen und habe die Ehre gehabt, die Prinzen der Familie Orléans und ihre Mutter zu sehen.

Ich habe von Niemandem die Mission erhalten, nach England zu reisen und bei meiner Rückkehr bin ich nicht als das Organ von irgend Jemandem aufgetreten.

Will man nun meine Meinung über die Frage hören, womit man sich so lebhaft zu beschäftigen scheint?

Ich habe die tiefe und persönliche Ueberzeugung, daß wenn das Land an die Hingebung des Prinzen von Joinville appellirt, der Prinz Frankreich stets Gehör schenken wird. (Si le pays en appelle au devouement du prince de Joinville, jamais le prince ne fera defaut à la France.)"

Dieses Orléanistische Pronunciamento ist, wie Sie sich denken können, der Löwe des Tages, und wird hoffentlich den sentimentalen Zweifel der Legitimisten an dem „eines Prinzen des Hauses Bourbon unwürdigen Ehrgeize" des Prinzen Joinville ein Ende machen. Denn wer wird glauben, daß die âmes damnées des Hrn. Thiers, die Herren Chambolle und Roger, dergleichen Sendschreiben ohne Wissen und Willen der Familie Orléans in die Welt schicken? Zwar rufen die Fusionisten in der „Assemblée Nationale" aus: Trotz alledem können wir nicht eher an diese Corruptheit glauben, bis der Prinz sie selber unterzeichnet hat! aber da können sie lange warten. Wir haben die vorsichtige Zurückhaltung der Prinzen in Claremont während des Fusionsgeredes kennen gelernt. Die Zahl derer, welche Briefe für oder gegen die Fusion gelesen haben wollten, war Legion, aber nicht ein Einziger im Stande, die eigenen Worte der Prinzen anzuführen. Ganz so fast Thatsache ist, daß man durch jenes Pronunciamento der öffentlichen Meinung den Puls fühlen will. Macht der Plan Fiasco, so werden die Herren Chambolle und Roger dementirt, gelingt er, dann werden sie mit Blumen bekränzt.

Das „Journal des Débats" sagt, wie immer in solchen kritischen Fällen, weder Ja noch Nein. Gestern hat es einen von jenen pfiffigen Artikeln gebracht, wodurch es sich — insbesondere bei den liberalen Badauds in Deutschland — den Ruf des geistreichsten diplomatischen Blattes der Welt geschaffen hat; um es weder mit Claremont noch mit dem Elysée zu verderben, beschwört es die Leute, nur an die Revision der Verfassung zu denken, und einstweilen alle Discussionen über Persönlichkeiten zu vertagen.

Auch Broschüren zu Gunsten der Candidatur Joinville fangen bereits zu erscheinen an. Ein Herr Delarbre u. A. hat eine solche vom Stapel laufen lassen.

Die Legitimisten sind wüthend. Die „Union" giebt sich die Mühe, zu zeigen, daß die Präsidentschaft eines Prinzen Orléans ein öffentliches Unglück ohne Gleichen wäre; „Opinion Publique" wiederholt ihr berühmtes: Ni Bonapartisme, ni Orléanisme! „Univers" macht sich lustig hierüber und fragt, was aber dann? Worauf „Gazette de France" antwortet: Die Candidatur des Hrn. v. Larochejacquelein.

Ueber diese Idee der „Gazette de France" wird viel gespottet. Mit Unrecht; denn wenn wirklich die Legitimisten die Verlängerung der Gewalt L. Napoleons für etwas Verderbliches halten, dann ist es ihrer ganz würdig, daß sie, wie alle anderen Parteien, einen **eigenen** Candidaten aufstellen. Immer besser, sie werden unter ihrem Banner geschlagen, als daß sie sich zu Bundesgenossen einer Intrigue hergeben, mag diese Intrigue nun Changarnier, Cavaignac oder Joinville heißen.

Den Plan, den Prinzen von Joinville als Repräsentanten des Seinedepartements vorzuschlagen, scheint man aufgegeben zu haben, weil der Erfolg zu unsicher.

Das Gerede von den projectirten Reisen des Präsidenten der Republik ist ganz ungegründet. L. Napoleon wird Paris während der parlamentarischen Ferien nicht verlassen.

Heute, als am Geburtstage des Kaisers, werden sich, wie gewöhnlich, die Ueberbleisel der großen Armee zu einem oder mehreren Festmahlen vereinigen. Es versteht sich von selbst, daß der „National" die Patrioten warnt, auf ihrer Hut zu sein und den „Staatsstreich" nicht passiren zu lassen. Und dieses Volk nennt sich die geistreichste Nation der Welt!

Uebrigens wachen die Brüder Crémieux, V. Hugo, Joly, Raspail, Miot und Cassal über der Republik. Die genannten Brüder sind die Würdenträger des endlich constituirten rothen Ueberwachungsausschusses.

** **Paris**, 15. August. [**Saint-Priest. Adresse an Berryer. Personal-Notizen. Vermischtes.**] Der unerquickliche Kampf zwischen „Union" und „Opinion publique" hat aufgehört, nachdem noch ein in Frohsdorff sehr angesehener Chef der Partei, Herr General v. **Saint-Priest**, sich für die „Opinion publique" erklärt hatte. Den Streit hatte eigentlich der Vicomte v. **Falloux** angefangen; er befahl, ihm die „Opinion publique" nicht mehr zuzuschicken. Die Ferien wird Herr v. **Falloux** in Nizza zubringen. Herr Berryer ist jetzt in die eigenthümliche Verlegenheit gekommen, sich für die Grundsätze aussprechen zu müssen, die sein Organ, die „Union", in der „Opinion publique" angegriffen hat. Der berühmte Redner erhielt nämlich von der Toulouser Bevölkerung eine Adresse, in der er gebeten wurde, die Präsidentschaft Bonaparte's zu bekämpfen, die in der Adresse als ein regime batard und faux semblant de monarchie bezeichnet wurde. Herr Berryer spricht in seiner Antwort viel von Revision und Legalität und sagt doch eigentlich wie die „Opinion publique": ni bonapartisme, ni orléanisme! Die Candidatur Joinville wird immer offener betrieben, Sie werden sehen, daß dieser Prinz zufaßt, sobald er sicher ist, sich die Hand nicht zu verbrennen. Die Candidatur Larochejacquelein findet mehr und schneller Anklang als man dachte, es versteht sich von selbst, daß an eine wirkliche Wahl dieses berühmten Edelmannes Niemand denkt, aber sie ist als eine Demonstration ehrenhafter Edelleute immer bedeutungsvoll. Der Candidat des „Siècle" ist und bleibt Herr Carnot.

Ich habe Ihnen schon gemeldet, daß der Fürst-Erzbischof von Turin, Monsignore Franzoni, zweimal Paris passirt hat, ohne den Erzbischof Sibour zu begrüßen; vorgestern gab der apostolische Nuntius ein großes Staatsdiner, und Sibour war nicht geladen. Das Faubourg Saint-Germain, das sonst die größten Summen in die erzbischöfliche Almosenkasse einsendete, hat jetzt einen anderen Geistlichen mit der Vertheilung seiner Almosen beauftragt. Man erzählt mir, daß die Forts von Paris in aller Stille in Vertheidigungszustand gesetzt würden, ich weiß nicht, was diese Nachricht zu bedeuten hat, denn ich habe mir eingebildet, diese Forts wären immer im Vertheidigungszustande. Auf der Seinepräfectur trifft man Vorkehrungen zur Nationalgarde-Offizierswahl nach dem neuen Gesetze. Heute ist zur Feier des Napoleon-Tages großes Familien-Diner im Palais Elysée-Bourbon, Abends Thee. **Barrot** ist viel im Elysée, obwohl er sich eigentlich auf dem Lande aufhält. General Changarnier wird in diesen Tagen aus Autun hier erwartet. **Thiers** geht aus dem Pyrenäenbade direct nach Claremont.

Das „Univers" nennt die jedenfalls übertriebenen Nachrichten, die Gladstone, der bekannte Englische Staatsmann, über die Grausamkeit der Neapolitanischen Regierung publicirte, sämmtlich erlogen; nicht eine einzige von ihm berichtete Thatsache sei wahr, und die Verachtung und Entrüstung, die Gladstone gegen die Neapolitanische Regierung hervorrufen wolle, würden auf ihn selbst zurückfallen. Was die Anarchisten auch sagen möchten, meint das „Univers", die Handlungen der Neapolitanischen Regierung würden einer jeden Regierung Ehre machen, und es sei gut, daß man auf diese Regierung aufmerksam mache, da andere Regierungen sich vielleicht dieselbe zum Muster nehmen würden. Der König Ferdinand von Neapel habe bewiesen, daß er zu regieren verstände; seine Festigkeit und seine Milde aber gestatteten, ihn den „würdigsten und besten der Könige" zu nennen. Außerdem protestirt das „Univers" noch gegen die Entschuldigung Gladstone's für den „besten König", er wisse die Handlungsweise seiner Beamten nicht, indem es behauptet, der König habe Kenntniß von Allem, was in seinem Lande geschehe.

— Der „Moniteur" enthält heute die Ernennung des Divisions-Generals Guillabert, der gegenwärtig in Paris ein Commando hat, zum Großoffizier der Ehrenlegion. — Heute Morgen war wieder eine große Versammlung der Generale der Armee von Paris in den Tuilerieen bei dem Ober-General Magnan.

Der „Moniteur" enthält heute die Ernennung des Bischofs von Langres, Parisis, zum Bischof von Arras an die Stelle des verstorbenen Cardinals de Latour. — Die „Union" theilt die ehemaligen Anhänger des Hauses Orleans in drei Parteien: in Fusionisten, reine Orleanisten und Regentisten, die sie wieder in reine Regentisten und Joinvillisten theilt. Die Fusionisten, die in der Mehrzahl seien, wollten nichts mehr von orleanistischer Intrigue wissen, und die reinen Orleanisten, deren Organ die „Débats" seien, haben diese Candidatur selbst abgeläugnet. Die vernünftigen Parteien des Orleanismus wollten, wie man leicht sehen könne, nichts von der Candidatur Joinville wissen. Die Urheber jener Candidatur seien jene Intriguanten, die achtzehn Jahre Ludwig Philipp Opposition gemacht und die mit der Familie Orleans nichts gemein hätten, als den Ursprung. Die Joinvillisten, die bis jetzt allein im „Ordre" die Candidatur Joinville vertheidigten, seien nur da, um die Thür der Regentschaft zu öffnen. Diese Leute geben sich als Mandatare des Prinzen aus; sie lassen errathen, daß, wenn er auch seine Candidatur noch nicht aufgestellt habe, er dieses doch eines Tages thun könne.

Ueber die Aufgabe aller monarchischen Fractionen äußert die „Assemblée nationale": „Die Rolle, welche der monarchischen Partei bei der gegenwärtigen Verwickelung der Verhältnisse für die Zukunft obliegt, ist sehr einfach folgende: Keinen Intriguen ihre Unterstützung zu gewähren, noch irgend einen Nothbehelf, welcher Art derselbe auch sei, irgendwie zu begünstigen; unnachsichtlich das Uebel der Revolution zu bekämpfen, welches uns verzehrt, sowohl in seinem Princip, als in seinen Folgerungen; ohne Unterlaß Frankreich in die Erinnerung zu rufen, daß es monarchisch ist und Ruhe, Größe und Wohlfahrt einzig im Königthum finden kann; die Ordnungspartei vor allen Täuschungen und namentlich vor dem trügerischen Scheine einer „starken Regierung" ohne Princip, den man ihr vorspiegeln will, zu bewahren; und endlich: mit allen nur möglichen und ehrenvollen Mitteln dahin zu streben, daß sich alle Ehrenmänner verbinden und verpflichten, zunächst die Revolutionaire zu bekämpfen, und dann bei den nächsten Wahlen dem monarchischen Princip und seinen Trägern den Sieg zu verschaffen."

— Die dieswöchentliche **Banküberficht** bietet keine erheblichen Veränderungen; der Baarvorrath ist noch um $3 \frac{1}{2}$ Millionen auf 600 Millionen, das Portefeuille um fast 2 Millionen auf etwa 106 Millionen, der Notenumlauf um $1 \frac{1}{2}$ Millionen auf beinahe 539 Millionen und das Guthaben des Schatzes, trotz der Zinsreduction um über 1 Million, auf $115 \frac{3}{4}$ Millionen gestiegen.

## Großbritannien.

⩮ **London**, 7. August. [**Dulon.**] Der berüchtigte Pastor Dulon ist vor einigen Tagen hier angekommen und hat mit Ruge und Consorten „geheime Conferenzen" gepflogen, welche nach zuverlässigen Mittheilungen einen geheimen Waffentransport — der mit Nächstem in Bremen ankommen soll — zum Inhalte hatten. Dulon wohnte bisher auch allen „Sitzungen" des „Europäisch-demokratischen Central-Comité's" bei, und soll bei seiner Abreise wichtige Aufträge nach Deutschland mit sich nehmen.

∀ **London**, 14. August. [**Irland. Armentaxe.**] Nachrichten, die wir aus Irland über die bevorstehende Kartoffelernte erhalten, sind jetzt bei weitem nicht so günstig, als vor einigen Wochen: es ist jetzt außer Zweifel, daß die Krankheit schon großen Schaden angerichtet hat. Man hofft doch einigermaßen, das Uebel gegen die Zeit der Reife in seiner Boshaftigkeit nachlassen zu sehen; Herr Kincaid hingegen, einer der Directoren der Ackerbau-Agentur in Dublin, ist einer entgegengesetzten Meinung und befürchtet großes Unglück. Alle Zeitungen Irlands beschäftigen sich jetzt mit dieser wichtigen Nahrungs-Frage, um einerseits den Speculanten einen nützlichen Fingerzeig zu geben, andererseits aber das Land gegen die Gräuel einer neuen Hungersnoth zu schützen.

Doctor Briggs, röm. kathol. Bischof von Beverly ist dem Vereine zur Vertheidigung des Katholicismus beigetreten.

Die Commission für die Armengesetze hat wieder eine außerordentliche Armentaxe von 5—6 Sh. p. Pf. St. für die westlichen Districte Irlands ausgeschrieben. Die Pächter und andere Steuerpflichtige sind in der größten Bestürzung; sie wollen lieber auswandern, als ihr Vieh und Getreide durch Confiscation verlieren, da nicht einmal der vierte Theil von ihnen zahlungsfähig ist.

— Die Königl. Ausstellungs-Commission hat an die Aussteller ein Umlaufsschreiben gerichtet, worin sie dieselben ersucht, zur Errichtung eines Industrie-Museums nach Kräften beizutragen. Dieses neue Gewerbe-Cabinet soll vorzüglich Zeichnungen der bemerkenswerthesten ausgestellten Gegenstände enthalten.

∀ **London**, 15. August. [**Kirchliche Bewegung in Irland.**] Die Protestanten von Dublin, die den Rev. Tresham Gregg als ihren Chef anerkennen, haben sich am Montag versammelt, um, wie es in ihrem Circulare heißt, „die Maaßregeln zu berathen, die geeignet sind, den Katholicismus der alten Irischen Kirche, wie er durch's Gesetz begründet ist, aufrecht zu erhalten". Es wurde beschlossen, daß „die Mitglieder der protestantischen Kirche ausschließlich das Recht haben, sich katholisch zu nennen"; eine Adresse an die Regierung um Beistand und Vertheidigung wurde auch votirt, so wie auch eine Commission ernannt, „welche am 19. d. M. der Röm. kath. Versammlung beiwohnen soll, um die Eingriffe der Römischen Kirche zu überwachen und zurückzuweisen". — Andererseits hat der Erzbischof von Dublin, Dr. Cullen, dem Röm. kath. Vereine zur Vertheidigung des Katholicismus seine Zustimmung ertheilt; ja er nimmt die Präsidentschaft des für den 19. angekündigten Meetings an.

Gestern ist ein Chinese von Rang, Tschung Attai, nebst seiner Gemahlin Ahay, ihren beiden Schwestern und einer Dienerin direct von China zur Ausstellung hier angekommen. Die seltenen Gäste haben bereits eine Einladung von der Königin nach Osbornehouse erhalten.

## Italien.

Unter den Befestigungsarbeiten, welche jetzt vorgenommen werden, verdienen jene am Lago maggiore große Beachtung. Es werden in unmittelbarer Nähe des Sees kleine Forts erbaut, und es kann durch selbe der See gleichsam wie eine Festung vertheidigt werden. Im Fall der Eroberung eines Forts retirirt die Mannschaft in Schiffe und aus diesen wieder in die entgegengesetzten Forts. Jedes einzelne Fort kann in die Luft gesprengt werden, ohne daß dadurch die benachbarten Forts Schaden nähmen.

**Mailand, Mittwoch den 13. August.** (T. C.-B.) **Wegen Waffenverheimlichung ward ein Priester zu 6jähriger, und 2 andere Individuen zu 6wöchentlicher Kerkerhaft verurtheilt.**

**Florenz, Mittwoch den 13. August.** (T. C.-B.) **Mittelst Großherzoglichen Decrets ist ein Toskanisches Generalconsulat für Petersburg errichtet worden. — General Crenneville hat das Commando des Oesterreichischen Truppencorps in Toskana provisorisch übernommen.**

**Rom**, 8. August. [**Die Französischen Truppen.**] Nach verschiedenen Zeitungsnachrichten zu urtheilen, sollte man glauben, das Französische, früher zu 10,000 Mann bestimmte, Occupationscorps hätte seit einiger Zeit, und zwar in Folge der allgemein geglaubten und leicht wahrzunehmenden Spannung zwischen den Französischen hiesigen Behörden und dem Römischen Staatssecretariat, bedeutende Verstärkungen erhalten; es ist aber dies ein Irrthum, den man durch eine genaue Aufzählung der vorhandenen Corps und ihrer Stärke widerlegen kann. Das Französische Occupationscorps besteht aus einer Division von 2 Bri-

# Berliner Zuschauer.

**Berlin, den 18. August 1851.**

— **Angekommene Fremde.** **Hotel des Princes:** Se. Excellenz der Großherzogl. Mecklenburgische Staats-Minister v. Bernstorf, nebst Frau, aus Neustrelitz. v. Behr, Rittergutsbesitzer, aus Semlow. Baron von Erdmannsdorf, Königl. Preuß. Ober-Forstmeister, aus Dresden. Schmidt, Rittergutsbesitzer, aus Glesem. — **Hotel de Prusse:** Graf v. Wedel, Lieutenant in Oldenburgischen Diensten, aus Oldenburg. Freiherr v. Wechmar, Landrath a. D., aus Zedatz. Freiherr v. Wechmar, Particulier, aus Zedatz. — **Hotel de Russie:** v. Zimmermann, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Züllichau. — **Hotel du Nord:** Frau Gräfin Baudessin-Zinzendorf, Gutsbesitzerin, nebst Gesellschafts-Dame, aus Wien. — **Rheinischer Hof:** Gräfin v. Dzieduszycka, Gutsbesitzerin, nebst Kindern, aus Posen. — **Lutz's Hotel:** Baron v. Quast, Rittergutsbesitzer, aus Fichel. Baronin v. Quast, Particuliere, aus Fichel. Baronin v. Jagow, Rittergutsbesitzerin, aus Calbewitz. Freiin v. Kalbe, Particuliere, aus Polkwitz. Freiin v. Knoblauch, Particuliere, aus Pessin. Baron v. Jagow, Particulier, aus Calbewitz. Baron v. Rechenberg, Geh. Rath, aus Putbus. Baron v. Rechenberg, Rittergutsbesitzer, aus Puttbus. — **Schlösser's Hotel garni:** Frau Rittergutsbesitzerin Baronin zu Putlitz aus Behlow. Frau Oberst-Lieut. v. Collignon aus Schwedt. Frau Geh. Räthin Freifrau v. Ungern-Sternberg aus Zürich.

**Berlin-Potsdamer Bahnhof.** Am 16. August, Abends $12 \frac{1}{4}$ Uhr von Potsdam: Generallieut. v. Möllendorf.

17. August, $8 \frac{1}{4}$ Uhr von Potsdam: Se. Kön. Hoheit Prinz August von Würtemberg, zurück 12 Uhr.

18. August, $10 \frac{1}{4}$ Uhr von Cöln: Ein Französischer Cabinets-Courier.

— Se. Majestät der König haben die Gnade gehabt, dem Buchhändler **Emil Baensch** zu Magdeburg für das prachtvoll ausgestattete Dedications-Exemplar der „Geschichte von Magdeburg", von F. W. Hoffmann — drei Quartbände mit vielen Kupfern und Karten — ein aus Königsberg datirtes huldvolles Cabinetsschreiben zugehen zu lassen und letzterem ein Exemplar der großen goldenen Huldigungsmedaille hinzuzufügen geruht.

— Zu der vorigen Reise Sr. Majestät des Königs wird uns noch nachträglich aus dem Städtchen **Lindow** (Kreis Ruppin) geschrieben: Das war ein Wogen und Treiben vom frühen Morgen ab, jung und alt, reich und arm, zu Fuß, zu Roß und zu Wagen zog Lindow's Einwohnerschaft hinaus, um den heißgeliebten Monarchen, — den König von Gottes Gnaden — bei Allerhöchst Seiner Durchreise am 13. d. M. in Gransee zu sehen. Die Geistlichkeit, die Herren Offiziere der 3. Schwadron 2. Dragoner-Regiments, die Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, mit sich führend das wehende Stadtbanner, der Krieger- und Landwehr-Verein mit seiner von der theueren Landesmutter zur Zeit der Untreue huldreichst verliehenen Fahne und die Schützengilde zogen gleichfalls hinaus, um des Königs Majestät ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Allerhöchstdieselben geruhten die Vorstellung des Kriegervereins durch den Herrn Landrath von Schenckendorff zu gewähren, wobei des Königs Majestät auf das Freundlichste und Leutseligste unter tausendmaligem Dank Ihre Freude zu erkennen gaben, was auf die patriotischen Herzen Aller einen tiefen Eindruck machte und die alte Liebe zu des Königs Majestät noch mehr befestigte. Auch geruhten Allerhöchstdieselben durch den Bürgermeister Wölfer die Begrüßung Namens der Einwohnerschaft von Lindow, sowie die Versicherung der unverbrüchlichen Treue und Anhänglichkeit zu Sr. Majestät huldreichst entgegen zu nehmen und allergnädigst hinzuzufügen: „Gott gebe seinen Segen dazu."

— Ueber den Aufenthalt Sr. Maj. des Königs in **Hannover** auf seiner Durchreise nach den Hohenzollernschen Fürstenthümern erfahren wir mehrere interessante Einzelnheiten. Unser Monarch begab sich unter Anderm mit Sr. Maj. dem Könige von Hannover zu Wagen in den Herrenhausen gegenüberliegenden Berggarten, und traten die Allerhöchsten Herrschaften zunächst in das Palmhaus ein, welches dem Garten zu einer sehr großen Zierde gereicht, da die vorhandene Sammlung von Palmen gewiß eine der schönsten in Deutschland ist. Nachdem die Majestäten rc. sodann in der hinter dem Palmhause befindlichen Gruppe Platz genommen, nahm Se. Maj. die verschiedenen Gewächshäuser in Augenschein, und besonderes Interesse bot eine sehr schöne Blume der Victoria regia dar, welche ganz vorzugsweise vollkommen und ausgebildet war. Der Zufall hatte es günstig gefügt, daß diese Blume gerade um diese Zeit aufgebrochen und so schön entfaltet war, weil die Blumen nur zwei Tage ihr Leben behalten. Es mag hier nur noch erwähnt werden, daß der in England vielfach gemachte Versuch mit der Kraft und Stärke der Blätter dieser merkwürdigen Pflanze auch hier in Gegenwart der beiden Monarchen ausgeführt und gelungen ist, indem auf ein fast 7 Fuß im Durchmesser haltendes, auf dem Wasser liegendes Blatt ein siebenjähriger Knabe und 2 Gewichtstücke, vielleicht 30 Pfund schwer, gestellt wurden, die das eine Blatt längere Zeit sehr gut trug.

— ∇ Der Leibarzt Sr. Maj. des Königs, Professor Schönlein, hat eine Erholungsreise nach Italien angetreten, die ihn über Salzburg und Ischl führt. Seine Kinder leben in letzterem Badeorte bei der dort weilenden Familie des General-Musikdirector Meyerbeer.

— Ihre Excellenz die Frau Baronin von Manteuffel begeben sich morgen mit Ihrem Sohne nach Naumburg a. S., woselbst sie die Zeit der Abwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten im Kreise der verwandten Familie des Oberappellationsgerichts-Vicepräsidenten v. Schlickmann zubringen werden. Der Baron von Manteuffel wird bei seiner Rückkehr aus den Hohenzollernschen Landen in Leipzig mit seiner Familie zusammentreffen.

— Von der patriotischen Liedersammlung, die A. Duncker und G. Hesekiel seit Mitte vorigen Jahres herausgaben: **Schöne neue Lieder für Heer und Landwehr**, wird in diesen Tagen das dritte Heft erscheinen, und Ehrenkränzlein für die tapfern Preußischen Soldaten in Pfalz und Baden enthalten.

— ∇ Einen interessanten Anblick gewährt der jetzt bis zu seiner Spitze vollendete Thurm der neuen Petrikirche. Noch umgiebt ihn zwar das Gerüst, dies läßt aber in seiner Durchsichtigkeit ungehindert den Anblick auf das Bauwerk selbst frei. Bis jetzt sind die Zink-Platten, die dem spitzen Thurme, dessen Gerippe aus geschmiedetem Eisen besteht, zur Decke dienen sollen, noch nicht aufgelegt. Das goldene Kreuz, das die höchste Spitze zieren wird, befindet sich bereits oben auf dem Gerüst.

— ∇ Wir haben in neuester Zeit ausführlich der Militair-Neubauten erwähnt, die sich auf verschiedenen Stellen unserer Residenz erheben. Es bleibt uns noch übrig, auf den im verflossenen Frühjahr begonnenen Bau des in der sogenannten Kirsch-Allee (in der Nähe des Invalidenhauses) zu errichtenden **Garnison-Lazareths** hinzuweisen, das jetzt bis zur Richtung des Daches fertig ist, so daß die Vollendung des Rohbaues bis zum Herbste zu erwarten steht. Es ist dies unter Leitung des Baumeisters Maas entstehende Gebäude, wie die ähnlichen, zu militairischen Zwecken bestimmten, wiederum ein großartiges Werk, 3 Etagen hoch, bei einer Länge von 350 und einer Breite von 45 Fuß. An jede Seite des Hauptgebäudes schließt sich ein 88 Fuß langer und 34 Fuß tiefer Flügel an und an jeden dieser Flügel ein Pavillon von 45 Fuß Länge und 34 Fuß Breite. Das Kellergeschoß umfaßt eine Koch- und Scheuerküche, eine Speise- und Fleisch-Kammer, 2 Oel-Keller, 2 Todten-Kammern, Wohnungen für Köchinnen und verheirathete Krankenwärter, so wie eine mehr denn hinreichende Zahl von Vorraths- und Keller-Räumen zur beliebigen Benutzung. Das Erdgeschoß schließt in sich eine Wohnung für den Ober- und Unter-Inspector, ein Conferenz-Zimmer, ein Geschäfts-Zimmer, eine Kassenstube, 6 Stuben für unverheirathete Wärter, 2 Badestuben nebst Theeküchen, eine Dispensir-Anstalt, 2 Zimmer für Unterärzte, ein Operations-Zimmer, 12 Krankenstuben a 11 Kranke und zwei a 4 Kranke, eine Receptionsstube, eine Portierstube, eine Wachtstube und eine Stube für den commandirten Unteroffizier. In dem ersten Stock befinden sich 8 Krankenstuben a 3 Mann, 4 a 4, 2 a 6 Mann, 8 Wärterstuben, 2 Offizierstuben nebst Stuben für ihre Burschen, 2 Badestuben, 2 Stuben nebst Cabinet für Unterärzte, 12 Krankenstuben a 11 und 3 a 12 Mann. Das 2te Stockwerk hat 8 Krankenstuben a 3 Mann, 4 a 4 und 2 a 6 Mann, 8 Wärterstuben, 2 Offizierstuben, 2 Badestuben, 2 Stuben für Aerzte und 12 Krankenstuben a 11 Mann und 3 a 12 Mann. Im 3ten Stock sind 8 Stuben für Kranke a 3, 6 a 4, 3 a 12, 6 a 24 Mann, 4 Offizierstuben und mehrere Geschäfts-Zimmer. Im Ganzen wird das Lazareth 580 Kranke aufnehmen können, außerdem aber noch ein Reserveraum übrig bleiben, der zu außerordentlichen Fällen, im Kriege und bei Epidemieen, dann noch für 224 Kranke ausreicht. Später sollen, um dem zu ernstem Zwecke bestimmten Hause ein freundliches Ansehen zu geben, rund umher Garten-Anlagen gemacht und diese mit einem eisernen Gitter-Zaune begrenzt werden.

— D Einem hiesigen Einwohner sind vor Kurzem die Wände seines grün angestrichenen Wohnzimmers **polizeilich abgewaschen** worden, weil die verwendeten Farben arsenikhaltig waren. Trotz der bezüglichen sanitätspolizeilichen Vorschriften mehren sich die Contraventionsfälle dieser Art; deshalb dürfte die gedachte Strafmethode auch in Zukunft sehr heilsam sein.

— ∇ Ein Herr **Allans** hat eine „Wallfischfangsflinte" erfunden, aus der eine Lanze geschossen wird, die, wenn sie im Speck des Seebewohners Posto gefaßt, explodirt. Die Flinte wiegt 23 Pfund und treibt mit gewöhnlicher Pulverladung auf 120 Fuß die Lanze 6 Fuß in den Boden. Ein alter Wallfisch, der diese Nachricht in einer Englischen Zeitung gelesen, die unsern des Nordpols zufällig über Bord gefallen, soll das bemooste Haupt geschüttelt und gemeint haben: „Machen Sie mir nich graulich!" —

— Zwölf für die Warschau-Wiener Bahn bestimmte Waggons sind aus der hiesigen Fabrik des Herrn Pflug in Warschau angekommen, wo sie wegen ihrer Eleganz und Zweckmäßigkeit allgemein bewundert werden.

— Ein junger 18jähriger Deutscher, der Enkel des Violoncell-Virtuosen Bernhard Romberg, Bernhard Hildebrand, hat zu Paris über seine 8 Französischen Mitconcurrenten bei der Preisbewerbung im Conservatoire einen großen Triumph gefeiert: ihm wurde einstimmig von den Richtern, wie Auber, Vieuxtemps u. s. w., die zu den bedeutendsten musikalischen Notabilitäten zählen, der erste Preis zuerkannt.

— * Wir haben schon viele Fälle mitgetheilt, in denen Kinder dadurch ihr Leben verloren, daß man die zum Scheuern bestimmte Schwefelsäure rc. nicht mit der nöthigen Vorsicht aufbewahrte und ihr einen solchen Platz anwies, wo sie die kleinen Hände erreichen konnten. Auch gestern Nachmittag ist wieder ein Kind in einem Hause vor dem Halleschen Thore durch den Genuß von Lauge um's Leben gekommen. Bei der Oeffnung fand man die innern Theile ganz zerstört.

— ∇ Unsere Polizei-Gesandtschaft nach London scheint ihre Geschäfte beendet zu haben. Das zuletzt in der Themse-Hauptstadt noch verweilende Mitglied, Polizei-Lieutenant **Greif**, ist vor einigen Tagen bereits wieder hierher zurückgekehrt.

— D Am Freitag Abend wurde von dem Hauswächter des ehemaligen Regierungsgebäudes ein fremder Mann unter der Treppe hervorgezogen, dessen „gefleckter" Zustand deutlich darthat, daß Inculpat so eben die dunkle Reise durch einen Schornstein gemacht habe. Gesicht und Hände hatten die Schwärze des Ebenholzes angenommen. — Er gestand, vor wenigen Minuten aus einem Gefängnißzimmer der benachbarten Stadtvoigtei entsprungen zu sein; er habe den Ofen des Zimmers durchbrochen, sei durch den Rauchfang mit Aufwand aller Kräfte bis auf das Dach gelangt, habe sich von diesem an einem Stricke heruntergelassen und nach einem kühnen Sprunge über eine Mauer den unerbetenen Eingang in jenes Haus gefunden. — Der Kletter-Virtuose ist wieder in Gewahrsam gebracht. Ohne diese Entdeckung hätten sicherlich noch mehrere „mit dem Flügelschlage einer freien Seele" dieselbe Route eingeschlagen.

— ∇ Das Théâtre lyrique in Paris soll im nächsten September mit einer neuen Oper von Felicien David: „Die Perle von Brasilien," eröffnet werden. Der Componist hat dieselbe ausdrücklich für eine junge Sängerin Aldini geschrieben, die ihr erstes Debüt mit außerordentlichem Erfolg in der Italienischen Oper in Brüssel gemacht hat.

— ∇ Der auch in Berlin wohlbekannte Wiener Komiker **Nestroy** nennt in einem polemischen Zeitungsartikel die „Grätzer Zeitung" nicht unwitzig: „ein Blatt, das in der Regel nicht zum Lesen verwendet wird, und das namentlich den Sömmering nur als Emballage des trefflichen Grätzer Zwiebacks übersteigt." —

— ∇ Einen „**verwunschenen Prinzen**" haben wir bereits auf der Bühne. In Wien studiren sie jetzt im Josephstädter Theater: „**Da verhexte Birnbaam**" ein, was ins Deutsche übersetzt: „Der verhexte Birnbaum" heißt. —

— Im „Magd. Corr." vom 17. d. Mts. findet sich folgendes Inserat: „Dem geehrten Publicum zur Nachricht, daß ich bereits meines Katarrhs entledigt und im vollen Besitze meiner Stimme wieder bin. **Jul. Sprenger**, Minne-Sänger aus Berlin. Meine Vorträge heute und morgen in der Neustädter Bier-Halle."

— Dem „Magd. Corr." wird aus Aschersleben geschrieben: „Der bekannte Demokrat Herr **Carl Pflaume** allhier, ca. 36 Jahre alt, ältester Sohn des emeritirten Rathmanns Pflaume, Oekonom, Redner, Dichter, Vorsteher der hiesigen freien Gemeinde, der im elterlichen Hause das freieste

gaden, die folgende Truppencorps in sich begreifen: 4 Infanterie-Regimenter, jedes zu 2 Bataillonen (das dritte bleibt in Frankreich), von etwa 2000 Mann das Regiment, also 8000 Mann; ein Jägerbataillon 1000 Mann; ein Dragoner-Regiment von 600 Mann, 400 Artilleristen und 200 Mann vom Geniewesen; zusammen also etwa 10,000 Mann. Das Jägerbataillon wurde bloß gesendet, um die 10,000 Mann vollständig zu machen; was sonst von Mannschaft kürzlich angekommen, sind Ergänzungen für den durch Abschiede, Krankheiten, Todesfälle verminderten Effectivstand. Auf die mehrmals vorgekommene Anklage, als vertrieben die Französischen Militairbehörden die Geistlichen und Mönche überall, wo es ihnen bequem scheint, sich einzuquartieren, und wo es sich in Rom am besten wohnt, muß ich als übertrieben ablehnen. Es sind in Rom wenig Kasernen und kaum genug, um die noch hier garnisonirenden Römischen Truppen, nämlich 1 Bataillon Infanterie, 3 Schwadronen Dragoner, etwas Artillerie und die Gendarmen, zu logiren. Für die Französ. Truppen mußten also Lokale gefunden werden, und dazu waren die Klöster die geeignetsten, zumal deren manche von sehr großem Umfang eine verhältnißmäßig geringe Anzahl Mönche in sich fassen. Die von dem Französischen Commando geforderten Gebäude wurden aber nicht willkürlich bezeichnet, sondern nach einer strategischen Vertheilung der Stadt, wobei gerade nicht eben die gesundesten Theile Roms den Truppen zu Theil wurden. So liegt z. B. ein Regiment bei den Diocletianischen Thermen und das Jäger-Bataillon in dem Inquisitions-Gebäude, beide sehr dem Fieber ausgesetzte Quartiere, wie denn auch eine Menge Soldaten von dieser Krankheit seit dem Steigen der Hitze befallen wurden. (A. A. Z.)

## Spanien.

**Madrid**, 11. August. [Kanalisirung.] Uebermorgen wird sich der König, so wie sämmtliche Minister nach Buitrago begeben, um der Grundsteinlegung des Kanals beizuwohnen, welcher das Wasser des Flusses Lozoya nach Madrid zu leiten bestimmt ist, und den Namen der Königin Isabella II. tragen wird. Die Königin selbst hat auf den Rath der Aerzte, in Berücksichtigung ihres interessanten Zustandes, es aufgegeben, dieser Ceremonie zu präsidiren. Die Kanalisirung des Flusses Lozoya ist von großer Wichtigkeit für die Hauptstadt, und das Unternehmen macht der Regierung alle Ehre.

## Schweiz.

# **Aus der Schweiz**, 11. August. [Vermischte Notizen.] Vor einigen Tagen ist die erste Nummer der „Volksstimme aus dem Aargau", des von der Versammlung in Suhr beschlossenen neuen Journals, erschienen, welches sich — wie es darin heißt — „vorzüglich die Besprechung der öffentlichen Zustände, namentlich der Verfassungs-Angelegenheiten" in diesem Cantone zur Aufgabe machen wird.

Die Thätigkeit der Berner Conservativen hat in letzterer Zeit zugenommen. Sie haben unter Anderem in ihrer letzten Versammlung die Bildung eines Comité's von 21 Mitgliedern beschlossen, wozu 3 aus jedem Nationalraths-Wahlkreise und 3 nach vollkommen freier Wahl gewählt werden. Die Berner Radicalen agitiren durch ihre Organe mit einer wahrhaften Berserkerwuth unter dem Landvolke und haben sich besonders einige Gegenstände der Regierungs-Sitzung vom 30. Juli, darunter die „Vorschläge zur Vorbeugung der Armenvermehrung" — welche vom Regierungsrath Brunner eingebracht wurden — zum Ziele ihrer Angriffe ausersehen. Hr. Brunner hat nämlich bei Gelegenheit der obigen Frage bemerkt, daß man in Betreff der großen Vermehrung des Proletariats und des damit in Verbindung stehenden progressiven Anwachsens der Vagabunden, Landstreicher und Leute des Verbrechens aller Art, — die Hauptursache in der Nichtbeschränkung der sogenannten „Bettelheirathen" suchen müsse. Er hat daher die „Erschwerung mittelloser Heirathen" und auch zugleich die Einräumung des „Erbrechts für uneheliche Kinder" vorgeschlagen.

Zufolge einer Mittheilung der päpstlichen Regierung an den Bundesrath hat sich die erstere entschlossen, den Offizieren der beiden früheren päpstlichen Schweizer-Regimenter, sowie den Invaliden der Mannschaft die nach der innegehabten Charge sich richtenden Pensionen auszubezahlen.

Heute und gestern herrscht im Canton Waadt „großer Jubel", da die Verfassungs-Ertheilung, will sagen der Umsturz der conservativen Regierung im Jahre 1845 „gefeiert" wird. Das „Fest-Programm" ladet „alle Freunde und Anhänger" der „grande révolution" und „délivrance glorieuse" zur frohen Theilnahme an diesem „Bürgerfeste" ein!

Das Sanitätscollegium hat nun über den Tod Knobel's — über den ich Ihnen schon früher gemeldet habe — übereinstimmend das Gutachten abgegeben: daß durchaus keinerlei Beweise vorliegen, welche auf eine gewaltsame That schließen lassen. Trotzdem behaupten und „glauben" die Radicalen „steif und fest", daß Knobel von „conservativen Dolchen" gemazzinit wurde!

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 14. August. Aus der „Berlingschen Zeitung", die in ihrer Schilderung der bei Gelegenheit der Anwesenheit des Königs auf Bornholm veranstalteten Festlichkeiten fortfährt, ersieht man, daß Se. Maj. einer nicht geringen Gefahr in Allinge ausgesetzt war, indem die vor den Wagen, in dem der König saß, gespannten Pferde scheu wurden und durchgingen. Dieselben wurden zwar bald zum Stehen gebracht, indeß mußte der König sich, da der Wagen zerbrochen worden, zu Fuß in sein Quartier begeben. — Nach der „Berlingschen Zeitung" sind die Augustenburgischen Güter in den 3 Kriegsjahren so gewissenhaft verwaltet, daß der reine Ueberschuß anderthalb Tonnen Goldes beträgt, welche Summe zum gewöhnlichen Rentefuß in der Staatskasse verzinst wird. (?)

## Rußland.

**Petersburg**, 8. August. Se. Maj. der Kaiser haben dem Fürsten Felix Jablonowski, General-Major in K. Oesterreichischen Diensten, Kammerherrn und Haushofmeister II. KK. Hoheiten der Erzherzoge Ferdinand Maximilian und Karl Ludwig, den St. Annen-Orden erster Klasse mit Brillanten zu verleihen geruht.

## Amerika.

[Die Stellung von Buenos-Ayres auch in Bezug auf den Handel.] Es ist ein dem Handelsstande bekanntes Verhältniß, daß Montevideo seit länger als 8 Jahren durch Streitkräfte der Republik Uruguay und Hülfstruppen der Argentinischen Bundesstaaten unter Commando des Generals Oribe (welcher seit jener Zeit Uruguay als Präsident regiert) landwärts belagert wird, und daß, obgleich seit 1848 durch eine Convention mit dem Admiral Lepredour Waffenruhe herrscht, dennoch jeder Verkehr, namentlich der Handel zwischen Montevideo, den Häfen Uruguay's und der Argentinischen Bundesstaaten, streng verboten ist, und daß daher die belagerte Stadt aufgehört hat, ein Handelsplatz zu sein. — Da die in Buenos-Ayres etablirten Deutschen Geschäftsleute monatlich genaue Berichte auch über politische Verhältnisse geben, so verblieben die zur Verbreitung des Mißtrauens und Störung des directen Handels mit Buenos-Ayres veröffentlichten Gerüchte, welche eigends dazu in Montevideo und England fabricirt wurden und hauptsächlich im „Morning-Chronicle" und „Daily-News" erschienen, wirkungslos. Wenn nicht öffentliche Widersprüche von Seiten des Handelsstandes dagegen erhoben wurden, so mag die Ursache in der Ansicht liegen, daß dieselben die etwa sonst zu stark werdende Concurrenz milderten. Aber doch dürfte es Vielen, namentlich in Preußen (der in Preußen fabricirte Sprit kommt zum großen Theil über Hamburg als Genèvre nach Buenos-Ayres), nicht uninteressant sein, zu erfahren, auf welche Weise ganz falsche Nachrichten und ganz unrichtige Thatsachen verbreitet werden. Hier einige Beispiele. „Daily-News" meldete, als im Anfang des Monats Juli das Dampf-Packetschiff von Brasilien angekommen war, daß die Redaction durch den electrischen Telegraphen von Southampton erfahren habe, 4000 Deutsche Söldlinge seien in Rio de Janeiro angekommen, dieselben sollten nach der südlichen Provinz eingeschifft werden, man erwartete große Dinge von ihnen ꝛc. ꝛc. Diese Zahl vier Tausend wurde in allen Zeitungen und sogar in der „Hamburger Börsen-Halle" und den „Hamburger Nachrichten" nachgedruckt, obgleich man in Hamburg wußte, daß mit den Schiffen Hamburg und Danzig höchstens 400 Mann dort angelangt sein konnten, und in diesen beiden Zeitungen erschien keine Berichtigung, obgleich „Daily News" in der folgenden Nummer nur drei- bis vierhundert Mann angab. In Betreff der Phrase, „man erwartete große Dinge von ihnen," erleidet es keinen Zweifel, daß die Deutschen Zeitungen noch manche Thaten von ihnen berichten werden. Bekanntlich befinden sich unter denselben viele Deutsche Flüchtlinge, und es wurde auch in verschiedenen Deutschen Zeitungen erwähnt, namentlich in der „Augsb. Allg. Ztg." und in der „Hannoverschen Ztg." (vom 16. Juni heißt es: „der beklagungswerthe Vorgang — in den Pfingstfeiertagen — zu welchem eine Zänkerei Brasilischer Angeworbener mit Oesterreichischen Soldaten führte"), daß Hamburg durch die Duldung der Werbung und Ansammlung von Abenteurern in Depots schwere Verluste hatte, und es ist eher zu erwarten, daß sie in Rio Grande revoltiren, als daß sie sich den Strapazen des langwierigen Krieges mit den Reiterschwärmen in den obdachlosen Ebenen aussetzen.

Die neuesten nachtheiligen Nachrichten kommen nun mal zur Abwechselung aus Nordamerikanischen Zeitungen (siehe „N. Preuß. Ztg." v. 8. August). Zuvörderst wird verschwiegen, daß ein Vertrag zwischen dem General Rosas, als Chef der Argentinischen Bundes-Staaten, mit den Vereinigten Staaten abgeschlossen wurde, und zwar zu höchst wichtigen Bedingungen. Es wird behauptet, die Gouverneure von Entrerios, Corrientes, Paraguay und Parana hätten sich gegen die Bundes-Regierung des General Rosas in Buenos-Ayres erklärt. Eine Provinz Parana giebt es aber nicht; der Verkehr mit Paraguay war schon vor langer Zeit verboten. — Es heißt ferner: „Rosas kann nur noch auf den General Oribe, den Gouverneur, zählen, und dieser genießt fast gar kein Vertrauen bei der Armee." Diese Nachricht ist total falsch, denn Oribe belagert seit länger als 8 Jahren Montevideo und ist in Besitz der ganzen Republik Uruguay, welches Verhältniß durch den Vertrag Lepredour mit demselben deutlich genug anerkannt ist. Dadurch wird auch genugsam die Phrase widerlegt: „So lange Uruguay von Brasilien besetzt ist, wird Rosas wohl nicht angreifen." In jener Republik stehen über 7000 Mann Argentinischer Hülfstruppen, die dem General Rosas vollkommen ergeben sind, und deren Abzug ja gerade durch die Verträge Southerns und Lepredours stipulirt ist; denn früher hieß es immer, Rosas sei de facto bereits im Besitz der Republik Uruguay. Privatbriefe von Buenos-Ayres sagen, daß die Provinzen Entrerios (wovon General Urquiza Gouverneur) und Corrientes sich als souverain erklärten und von der Argentinischen Conföderation losgesagt hätten, daß die übrigen Provinzen aber bei Buenos-Ayres geblieben seien, daß deshalb kaum Bürgerkrieg kommen würde. Urquiza würde aber wohl mit seinem Freunde General Garzon in das Gebiet der Republik Uruguay rücken, um demselben zur Präsidentschaft zu verhelfen, und möchte Urquiza es leichter finden, seine Kriegslust durch Einfall in die Brasilische Provinz Rio Grande do Sul und Verwandlung der Sclaven in Soldaten zu fördern, als gegen seinen früheren Protector Rosas zu ziehen, welcher in Buenos-Ayres Tausende von Basken zu seiner Disposition hat, die durch den Sturz des jetzigen Regierungssystems schwere Verluste leiden würden, und was eine Hauptsache ist: „Der Dictator Rosas hat einen wichtigen Vertrag mit den Vereinigten Staaten geschlossen."

## Berliner Börse.

Den 16. August. Außer den von der Hamburger Börse speciell ressortirenden Effecten waren es eigentlich nur Köln-Mindener Eisenbahnactien, in denen nicht nur erheblicher Verkehr, sondern auch eine anhaltende Besserung und nicht bloß eine vorübergehende Steigerung stattfand. Es scheint die Ansicht, daß dies Papier fast von allen Eisenbahnactien noch am meisten im Course zurück ist, jetzt schon eine ziemlich allgemeine geworden zu sein, wenigstens sahen wir von vielen Seiten mehr oder weniger große Posten desselben ankaufen, wodurch wieder sehr viele Stücke von schwachen Händen in feste übergingen, da nur diejenigen verkaufen, die Engagements zu erfüllen und nicht die Mittel haben, die Effecten abzunehmen und hinzulegen. Wenn schon dadurch die Steigerung dieser Actien selbstredend immer mehr befördert wird, so sind doch auch noch viele andere Umstände vorhanden, welche dieselbe als vollkommen gerechtfertigt erscheinen lassen. Wir haben bereits der bedeutenden Juli-Einnahme erwähnt, wonach das Plus der ersten 7 Monate sich auf etwa 140,000 Thlr. stellen würde und wodurch, wenn wir auch die Mehreinnahmen der übrigen 5 Monate, was aber jedenfalls übertrieben ist, auf etwaige Mehrausgaben rechnen wollen, für d. J. bereits ein Ertrag von 6½ pCt. um so mehr gesichert wäre, als die Abgaben zum Erneuerungs- und Reserve-Fonds in diesem Jahre keinenfalls höher sein werden als im vorigen. Außerdem erfahren wir noch, daß ein Plan vorliegt, den zur jährlichen Verloosung bestimmten Betrag vor der Hand nicht auf die Stammactien zu verwenden, sondern um so viel mehr Prior.-Actien zu tilgen und nur den dem Staate auf seinen Antheil über 6 pCt. zufallenden Ertrag nach Vorschrift der Statuten durch coursmäßigen Ankauf von Stammactien zu absorbiren, — ein Plan, der nicht nur gern die erforderliche Genehmigung der Actionaire, sondern, wie wir zu vermuthen Grund haben, auch diejenige der Staatsregierung erhalten dürfte. Inzwischen würde die Verloosung jedenfalls für mehrere Jahre auf das Minimum von ½ pCt. sich beschränken, da nach einem neuerdings mit dem Staate abgeschlossenen Vertrage sämmtliche Dividenden, welche auf die dem Staate gehörigen Stammactien fallen, gesammelt werden, um damit der Oberhausen-Arnheimer Bahn, deren Bau und Betrieb die Cöln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft übernommen hat, 4 pCt. Zinsen zu garantiren; dieser Bau wird einen Zeitraum von 3 Jahren erfordern, und ist diese Art der Verwendung der Staats-Dividenden nach § 16. IV. des Statuts zulässig. Unter diesen Umständen scheint uns ein ferneres, selbst noch beträchtliches Höhergehen des Courses der Cöln-Mindener Eisenbahn-Actien mehr als wahrscheinlich, namentlich wenn man damit den Stand der Anhalter Actien vergleicht, denen man sie bereits ziemlich allgemein und mit vollem Rechte vorzieht und von denen viele Besitzer sie häufig gegen die ersteren umtauschen, die demnach in dieser Woche von 107¼ ferner auf 108½ stiegen.

Dagegen scheinen die Meinungen des Publicums nicht, wie wir es vor einiger Zeit erwartet hatten, den Potsdam-Magdeburger Actien sich wieder zuwenden zu wollen, wenn auch hin und wieder einzelne Ankäufe darin gemacht werden. Allerdings sind die Angelegenheiten der Gesellschaft noch nicht als vollständig geordnet zu betrachten, und wenn auch die Seitens des Finanzministeriums jetzt erhobenen Einwendungen rein formeller Natur sind und in der Sache selbst nichts ändern, so dürfte doch die Allerhöchste Erlaubniß zur endlichen Regulirung und diese selbst neuerdings wieder noch einige Zeit hinausgeschoben bleiben, jedenfalls aber alle in Umlauf gesetzte gegentheilige Gerüchte sich wieder als voreilig erweisen. Ob später das Vertrauen des Publicums wiederkehren wird, müssen wir abwarten, unter allen Umständen dürfte nach der jetzt noch sich kundgebenden Abneigung dies nur sehr allmählich geschehen, wie denn überhaupt die Rehabilitirung des Vertrauens eines fallit gewordenen Hauses selbst nach erfolgter Regulirung immer nur sehr allmählich und nur nach Maaßgabe der künftigen Solidität eintreten kann. Diese künftige Solidität scheint das Publicum erst abwarten zu wollen und dürften dabei allerdings hohe Betriebs-Einnahmen sowohl als auch deren Verwendung ganz besonders in Anschlag kommen. Die in diesen Tagen bekannt gewordene Juli-Einnahme mit einem Plus von nur 6000 Thlr. machte keinen günstigen Eindruck, namentlich da dies Plus vorher auf 17,000 Thlr. angegeben worden war — (auch uns wurde dies so von einer Seite mitgetheilt, die wir hierin für vollständig unterrichtet halten durften) — und diese unrichtige Angabe jetzt damit entschuldigt wird, daß die Abrechnung mit den übrigen daran participirenden Bahnen diesmal sich gegen Erwarten ungünstig gestaltete. Bei den enormen Anstrengungen der Direction, die Betriebs-Einnahmen zu fördern und bei den so außerordentlich günstigen Conjuncturen dieses Jahres können wir aber eine Mehreinnahme von 54,000 Thlr. in 7 Monaten, gegenüber den erheblich vermehrten Belastungen der Bahn, gerade für kein besonders vortheilhaftes Resultat halten. Der Cours der Actien stieg in dieser Woche durch einen starken Ankauf von 76 auf 77, ging dann aber wieder mit einigen Schwankungen auf 76 zurück.

Auch Rheinische Actien, die ebenfalls vorübergehend von 67½ auf 68⅛ stiegen, dann aber gleich wieder auf 67½ zurückgingen, scheinen ihr Publicum verloren zu haben; man hält allgemein den Cours für zu hoch, wartet aber noch auf das Bekanntwerden der Juli-Einnahme, die wahrscheinlich sehr hoch sein wird und daher wohl noch ein augenblickliches Besergehen des Courses veranlassen könnte, um loszuschlagen, da mit dem 1. August v. J. der erhöhte Tarif eintrat und von da ab die Mehr-Einnahmen aufhören oder doch wenigstens sich sehr verringern dürften, besonders wenn auch erst „die Rachebahn" vollständig ins Leben getreten sein wird, wogegen aber die Ausgaben eher eine Vermehrung erfahren werden, da, wie wir bereits erwähnt, der Mehrbedarf von einer Million, dessen Aufnahme verweigert worden, nun in den nächsten Jahren aus den Betriebs-Einnahmen entnommen werden muß.

Was die Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actien betrifft, so hatten wir uns nicht getäuscht, als wir in unserem vorigen Berichte mit dem Course von 39⅞ das „diesmalige Ziel der Speculation" bereits für erreicht hielten, denn selbst einer Mittheilung der „Voss. Ztg." mit einer hohen, aber bis jetzt noch durchaus unverkürzten Einnahme gelang es nur momentan, den Cours von 38⅞ wieder auf 39 zu heben, während derselbe seitdem wieder auf 38½ zurückging; ebenso zeigt die seitdem darin eingetretene Geschäftsstille, daß wir uns auch darin nicht geirrt hatten, als wir der ganzen, so plötzlich angeregten Speculation in diesem Papier nur ein sehr kurzes Leben verhießen.

Unsern Mittheilungen über die Mehr-Einnahme der Hamburger Bahn müssen wir heute noch hinzufügen, daß die angezeigte Einnahme der ersten 6 Monate des vor. Jahres von 575,000 Thlr. ohne Zölle, die derselben Zeit dieses Jahres von 657,000 Thlr. aber einschließlich der Zölle war; da nun in der vorjährigen Abrechnung unter den Ausgaben circa 164,000 Thlr. Transito-Zölle, 78,000 Thlr. (Etnr.-Gelder und 46,000 Thr. Antheil der Bergedorfer und Bonification an die Magdeburg-Wittenberger-Eisenbahn-Gesellsch. figuriren, welche sich auch in diesem Jahre wiederholten, so dürfte die diesjährige Mehreinnahme in ihrem Resultat sich erheblich verringern und die Aussicht auf einen höheren Ertrag wohl ganz schwinden. Wir beeilen uns, unseren Lesern diese Mittheilung zu machen, damit sie auf unsere letzten Berechnungen nicht etwa trügerische Hoffnungen oder vielleicht gar unrichtige Unternehmungen basiren. Das Geschäft in Hamburger, Magdeburg-Wittenberger, Mecklenburger und Altona-Kieler Actien beschränkt sich ganz auf die Ordres der Hamburger Börse, durch welche sich in dieser Woche die Course derselben auf resp. 101 a 100½ a 102 a 101½ — 67½ a 69⅞ a ½ — 35 a 34½ und 109⅞ a 108 a 110½ stellten. Als ganz besonders vorsichtig von unserer Börse und unserm Publicum müssen wir es hervorheben, daß bei der von dem Treiben der Hamburger Speculanten in Magdeburg-Wittenberger Eisenbahnactien, deren Werth wir bereits in unserm Berichte vom 26. Juli genügend erörtert, sich gänzlich entfernt halten, und die damals erwähnten Käufe einiger Privaten ganz vereinzelt blieben.

Von den übrigen Actien wurden Stettiner 126½ a 127½, Anhalter 112⅞ a 113½, Aachen-Düsseldorfer 86 a ½, Ruhrort-Crefelder 84 a ½, auch Sagan-Gloganer bis 29⅞ bezahlt, obgleich, was für die letzteren eine Lebensfrage ist, noch durchaus nicht feststeht, ob für die künftige Verbindung zwischen Posen und Breslau der kürzere directe, oder der größere über Glogau beliebt werden dürfte. Oberschlesische, Niederschlesische, Stargard-Posener, Thüringer, Bergisch-Märkische erfuhren bei geringem Geschäfte nur unerhebliche Veränderungen, wogegen sich Cracau-Oberschlesische Actien von 84⅞ auf 83½ und Cosel-Oderberger von 86 auf 85 drückten, trotzdem durch ein sonderbares Versehen in einem pomphaften Inserate der „Voss. Ztg." eine Mindereinnahme der letzteren als Mehreinnahme bezeichnet war.

Prioritäts-Actien blieben bei nicht sehr lebhaftem Geschäfte ohne erhebliche Veränderung.

Von Fonds gingen freiwillige Anleihe von 107⅞ a ⅞ auf 107, neue Anleihe von 103⅞ a 104⅞ a ½, blieben aber dazu offerirt, wogegen Kurmärkische Schuldverschreibungen von 86½ bis 89 bezahlt wurden. Bankantheile wurden ohne alle Veranlassung wieder von 100½ a ½ auf 102 getrieben und gingen dann wieder auf 101 zurück; die Monatsübersicht des Juli scheint gerade kein Motiv für eine Besserung des Courses zu sein. Russische Anleihen waren fest, Schatzobligationen wichen dagegen von 84½ auf 83½.

Von Wechseln ging Wien um ⅛, Amsterdam in l. S. und Hamburg in k. S. ⅛, Amsterdam in k. S. ⅛, Paris $\frac{1}{12}$ und Petersburg ⅛ % zurück, Augsburg ⅛ % höher, London und Frankfurt blieben unverändert, auch Hamburg in l. S., nachdem es an den Zwischentagen ⅛ % niedriger gewesen war.

## Berliner Getreidebericht vom 15. August 1851.

(M. T. Manheimer.) Die in letzter Zeit eingegangenen Ernte-Berichte aus dem Lande stimmen im Allgemeinen dahin überein, daß der Ertrag von Roggen an Stroh den vorjährigen zum Theil erreicht, zum Theil mehr oder weniger übersteigt, daß aber der Erdrusch mangelhaft sei, und den gehegten Erwartungen meistens nicht entspreche. Im Speciellern lauten dagegen die Mittheilungen sehr abweichend; aus der einen Gegend schreibt man, daß der Ausfall an Scheffeln durch den Mehr-Ertrag an Schocken gedeckt, aus der anderen, daß ersterer unbedeutend und durch letzteren mehr als ausgeglichen werde. Andere berichten dagegen, daß ein erheblicher Ausfall im Ganzen feststeht, und darüber, wie groß derselbe sei, hört man wiederum sehr verschiedene Ansichten. Von Weizen, Sommer-Getreide und Hülsenfrüchte wird, wie man fast gleichlautend meldet, eine reiche Ernte gemacht. Hingegen gehen vielseitig Klagen über das bedeutende Umsichgreifen der Kartoffelkrankheit ein.

Das Geschäft in Roggen hat denn auch seit vorigem Sonnabend eine günstigere Wendung genommen. Die Stimmung befestigt sich allgemeiner, und stärkere Ankäufe zu Deckungen und auf Speculation bewirkten, da die Abgeber zurückhaltender wurden und höhere Forderungen stellten, bei lebhaftem, an manchen Tagen sehr regem Verkehr, eine Erhöhung von 2—3 Rt. Heute waren Preise bei sehr ruhigem Markt wenig verändert. pr. August und pr. August — September 38½ Rt. B., 38 Rt. G., pr. September — October 38½ Rt. verkauft u. B., 38 Rt. G., pr. October — November 38½ a 38¼ Rt. verkauft, 38½ Rt. B., 38¼ Rt. G., pr. Frühjahr 39½ Rt. verkauft, B. u. G., loco 38½ — 40½ Rt., im Detail 39 — 41 Rt. Eine schwimmende Ladung 86½ Pfd. soll heute zu 40½ Rt. begeben sein. —

Weizen blieb indeß in gedrückter Stimmung. Es will sich durchaus diesem Artikel, selbst zu niedrigeren Preisen keine Meinung zuwenden, und nur hin und wieder wird eine Ladung, die sich besonders durch Güte und Preiswürdigkeit auszeichnet, genommen. Geringe Sorten sind ganz vernachlässigt. Im Laufe dieser Woche wurde nur 89½ Pfd. weißbunt. poln. zu 55½ Rt., 89 Pfd. 2 Lth. zu 55⅞ Rt., und 89½ Pfd. ebenfalls fein. weiß. poln. zu 56 Rt. gehandelt. Heute ist kein Geschäft gemacht; wir notiren für Partien 50 — 56 Rt., bei Kleinigkeiten 52 — 56 a 57 Rt.

Gerste ohne Handel, große nominell 30—32 Rt.

Hafer loco 24 — 25 Rt., in Partien ist nichts umgegangen, da es an Anerbietungen augenblicklich fehlt, pr. September — October 48 Pfd. dieser Tage zu 20 Rt. etwas verkauft, was ferner zu machen, 21 Rt. gefordert ist. pr. Frühjahr 1852 sind zu 21 Rt. pr. 50 Pfd. Abgeber.

Erbsen 35—37, neue Kochwaare 38—40 Rt.

Weizenmehl Nr. 0. 3⅝ — 4 Rt., Nr. 0. und 1. im Verbande 3⅜ — 3⅝ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 3 Rt., Nr. 0. und 1. 2¾ — 2⅞ Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Rappsaat. Von Winterrübsen sind während dieser Woche 6 — 800 Wispel gehandelt, größtentheils auf effective Lieferung, und bewilligte man dafür bis 65 Rt., überschritten wurde dieser Preis nicht. Gestern ist eine Partie, ⅓ Rapps, ⅔ Rübsen, ebenfalls auf effective Lieferung zu 64 Rt. begeben.

Rüböl war etwas mehr gefragt, und zu eine Kleinigkeit höheren Preisen leichter abzusetzen. Seit gestern konnte man jedoch pr. Herbst schon wieder etwas billiger kaufen, dagegen blieb loco Waare und nahe Lieferung gut preishaltend. Heute: Loco 10½ Rt. bez. u. B., 10⅛ Rt. G., pr. diesen Monat 10¼ Rt. B., 10⅛ Rt. bez., 10⅛ Rt. G., pr. August — September 10⅞ Rt. B., 10⅛ Rt. G., pr. September — October 10¼ Rt. B., 10⅛ Rt. G., pr. October — November 10¼ Rt. B., 10⅛ Rt. G., pr. November — Dezember 10¼ Rt. B., 10⅛ Rt. G., pr. Dezember — Januar 10$\frac{5}{12}$ Rt. B., 10¼ Rt. G., pr. Januar — Februar und pr. Februar — März 10⅞ Rt. B., 10⅛ Rt. G., pr. März — April 10½ Rt. eher zu machen als zu haben.

Leinöl loco 11⅞ a 11⅝ Rt., pr. Herbst 11⅝ Rt. Mohnöl 13 Rt. — Palmöl 11 a 10⅞ Rt. Südseethran 11½ Rt.

Die Frage für Spiritus hielt bei anhaltender Trockenheit und da, wie Eingangs erwähnt, vielfache Klagen über die Kartoffelkrankheit laut wurden, namentlich in den ersten Tagen an. Bei ziemlich lebhaftem Geschäft haben sich sowohl Termine als loco Waare um ⅝ a ¾ Rt. pr. 10,800 % gesteigert, seit gestern aber wieder bei schwächerer Kauflust etwas niedriger gestellt. Loco ohne Faß heute 17½ Rt. bez. u. B., mit Faß auf neuen geaichten Rumstücken 16⅞ Rt. bez., pr. August 16$\frac{7}{12}$ a ½ Rt. verkauft, 16⅞ Rt. B., 16½ Rt. G., pr. August — September 16½ Rt. B., 16¼ Rt. G., pr. September — October 16½ a 16¼ Rt. verkauft, 16½ Rt. B., 16¼ Rt. G., pr. October — November 16⅝ Rt. B., 16 Rt. G., pr. Frühjahr 1852 17 a 16⅞ Rt. verk., 16⅞ Rt. B., 16¾ Rt. G. pr. 10,800 %.

Landmarkt: Weizen ca. 17 Wspl. 48 — 54 Rt., Roggen ca. 70 Wspl. 36 — 42 Rt., Gerste ca. 12 Wspl. 29 — 35 Rt., Hafer ca. 170 Wspl. 23 — 32 Rt., Erbsen 37 — 40 Rt.

Zufuhr auf dem Wasser vom 8. bis 13. August:

Neustadt-Ebersw.: 297 Wspl. Weizen, 381 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, — Wspl. Hafer, 35 Wspl. Erbsen, 800 Wspl. Oelsaat, 300 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, 50 Gebind Spiritus.

Brieskow: — Wspl. Weizen, — Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, — Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, 73 Wspl. Oelsaat, 550 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Geb. Spiritus.

Zusammen: 297 Wspl. Weizen, 381 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, — Wspl. Hafer, 35 Wspl. Erbsen, 873 Wspl. Oelsaat, 850 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, 50 Geb. Spiritus.

Vom 22. März bis 13. August: 8457 Wspl. Weizen, 24,239 Wspl. Roggen, 1559 Wspl. Gerste, 11,405 Wspl. Hafer, 486 Wspl. Erbsen, 2238 Wspl. Oelsaat, 68,057 Ctr. Mehl, 6814 Ctr. Rüböl, 3034 Ctr. Leinöl, 580 Ctr. Thran, 8730 Geb. Spiritus.

Im vorigen Jahre bis zu dieser Zeit: 13,721 Wspl. Weizen, 13,568 Wspl. Roggen, 906 Wspl. Gerste, 10,593 Wspl. Hafer, 307 Wspl. Erbsen, 2388 Wspl. Oelsaat, 68,695 Ctr. Mehl, 4788 Ctr. Rüböl, 2945 Ctr. Leinöl, 1042 Ctr. Thran, 70,000 Qrt. Spiritus.

Die Bromberger Kanal-Listen vom 5. — 11. d. Mts. melden: 275 Wispel Weizen, 145 Wispel Roggen, — Wispel Erbsen, 812 Wispel Rappsaat, 600 Ctr. Mehl.

Das Wetter war während dieser Woche fortwährend trocken und meist sehr warm. Gestern Abend hatten wir einen schwachen Gewitter-Regen; heute ist der Himmel bezogen, doch scheint es nicht zum Regen kommen zu wollen. (Es kam Regen und Gewitter.)

## Woll-Bericht.

**Breslau**, 16. August. Die Hauptumsätze in dieser Woche fanden in Lammwolle statt, indem einige namhafte Posten verkauft worden sind. — Außerdem sind auch einige größere Posten Poln. Einschur-, so wie Locken-Wolle aus dem Markte genommen worden. Man zahlte für Schlesische Lammwolle nach Qual. 75—115 Rt. und darüber, für Pos. von 65 — 80, für Poln. von 62— 66, für dergl. Einschur von 58—62, für Poln. Locken von 44—48 Rt. Die Zufuhren aus Polen halten jetzt noch an, und unsere Läger bieten in allen Gattungen, ganz besonders aber in Poln. Einschuren große Auswahl an.

## Ernte-Bericht.

In der Gegend von Liegnitz hat die Kartoffelkrankheit in dieser Woche sehr bedenkliche Fortschritte gemacht, da auch die Knollen stark inficirt sind.

## Gerichtsverhandlung.

— Schwurgerichtsverhandlung vom 16. Präsident Herr Harrassowitz. Auf der Anklagebank der Arbeitsmann Beckmann.

Im März d. J. bemerkte ein Schutzmann einen ihm verdächtig vorkommenden Menschen zu einem berüchtigten Diebeshehler gehen; er trat darum diesen Menschen, als er wieder aus dem Hause kam, an und fragte ihn, ohne weitere Umstände zu machen, was er dort zu thun gehabt habe? Da

---

und sorgenloseste Leben führte, hat im Anfange dieser Woche das „Deutsche Vaterland", weil es sich nicht nach seinem Sinne gestaltet hat, verlassen, um in den Freistaaten Nordamerika's Das zu suchen, was nur in Utopien zu finden ist.

— Gegen Freiligrath ist jetzt ein Steckbrief erlassen, der ihn der Betheiligung an einem Complott zum Umsturze der Staatsregierung bezüchtigt.

— D Urwähler versucht sich wieder in einem Geplänkel gegen die Reaction und spöttelt über die ihm mißliebige „Heimlichkeit" der landständischen Verhandlungen. — Urwähler weiß seine Ergüsse durch eine sentimentale „Treuherzigkeit" seinen gläubigen Lesern schmackhaft zu machen. Unter anderen im verunglückten Lapidarstyl gehaltenen Phrasen findet sich folgende: „Was ehedem Fortschritt war, ist jetzt offenbar Reaction!" — Wir erlauben uns durch eine Wortversetzung Urwählers sehr unmaßgebliche Meinung zu corrigiren: Was jetzt Reaction ist, wird für die Zukunft Fortschritt sein. Sic!

— V Die „Neue Oder-Temmerei" bringt über die ins Ausland ausgekniffenen gesinnungstüchtigen Freunde Nachrichten, die wohl wichtig sein dürften, da Herr Temme doch wissen muß, wohin er seine Briefe zu adressiren hat. Cigarro I., dessen Name noch in Köln an einer Tabackshandlung als ci-devant-Besitzer prangt, will in Tirlemont ein neues Tabacksgeschäft etabliren. Eisenstuck aus Sachsen will sich in Belgien auf die Garnspinnerei legen, nachdem ihm die Aussicht auf die etwaige Wollenspinnerei in der Heimath unannehmbar erschien. Grün (sehr grün) giebt in Belgien Unterricht im Lesen und Schreiben, natürlich nach rothen Grundsätzen. Löwe aus Calbe gebraucht in der Schweiz die Kaltwasserkur, vielleicht heilsam. Heinrich Simon, der Breslauer, will nicht mehr Bauer am Züricher See sein und zieht in die Stadt Zürich, wohin auch der Triersche Vetter Ludwig Simon kommt. Die Deserteure v. Müller und Rüstow befinden sich ebenfalls in derselben Stadt, um vermuthlich dort als Kriegsminister und Generale in der zu hoffenden Deutschen Republik den neuen Feldzugsplan zu entwerfen. Auch Herwegh sitzt dort und dichtet, der „Freiheit eine Gasse" (unter das Spritzleder?). Dr. Engelmann aus Breslau arbeitet als praktischer Arzt in Brüssel Karl Vogt zoologirt in Nizza. Herr Graf Oskar Reichenbach kneipt mit dem Brandenburger Ziegler in London umher. Mätze aus Bernstadt zieht in Texas umher und Schlöffel pumpt dumme Landsleute in New-York an.

— V „Eine Gefälligkeit ist der andern werth!" hat Jenny Lind gesagt, als am Niagarafall sechs Odschibbiway-Indianer ihre Aufwartung machten und ihr einige „National-Gesänge" vortrugen. Die europäische Sängerin erwiederte diese Aufmerksamkeit mit dem Vortrag zweier Schwedischer National-Lieder. Zuschauer bittet, wohl zu bemerken, daß diese declamatorisch-musikalische Unterhaltung am Niagarafall vor sich ging, also eine tüchtige Instrumentation den Gesang begleitete.

— Die „Nat.-Ztg." berichtet über ein Meteor, das am Sonnabend Abends 8½ Uhr zwei junge Leute auf der Louisenstadt bemerkt haben wollen. Es sei hell mit röthlichem Lichte gewesen, „welches einen funkensprühenden, raketenartigen Schweif nach sich zog. Es konnte ungefähr 2½ Zoll im Durchmesser betragen, die Länge des Schweifes wird von ihnen auf 5 bis 6 Fuß geschätzt. Das Licht desselben war so intensiv, daß man geneigt war, die Entfernung des Meteors für nur 3 bis 400 Fuß zu halten. Es flog in der Richtung von West nach Ost, unter einem Winkel von circa 15 bis 20 Grad. Die Dauer war 2 bis 3 Secunden, wo es dann plötzlich ohne Geräusch verlosch; da es nur mit sehr geringer Geschwindigkeit sich bewegte, so hatte es während der Zeit einen nicht großen Raum durchflogen."

— „Kladderadatsch" erzählt, daß Tante Voßsin ein empfindlicher Verlust drohe. Ihr Ludewig sei nämlich bei Thale am Harz kleben geblieben, und wenn er nicht durch die Thaler der Tante losgemacht würde, so möchte er schwerlich nach Berlin zurückkehren.

— Ein röthliches Schweizerblättlein, welches sich von radicalem Grase der Alpen — wo bekanntlich die „Freiheit wächst" — nährt, ergeht sich in Beziehung des flügge gewordenen „Schwarzen-Adlers" in Berlin in einem harmlosen Mimiliwitz, indem es meint, daß die schwarze Bezeichnung des „Adlers" ganz treffend sei, indem das Volk es gleich wisse, daß er die „pechschwarze Finsterniß" verbreite! O du liebe Mimili du, wie du doch witzig bist! Wir aber meinen, uns sei diese „pechschwarze Adlerfinsterniß" doch lieber, als die „Flamme der demokratischen Freiheit" an welcher sich schon so manche tüchtig die Finger verbrannt haben! Kann auch noch dir geschehen, holdes Alpenkind, wenn du noch lange so herumfackelst mit dieser „Flamme der Freiheit!" —

— D Zuschauer kann es sich nicht versagen, bisweilen einen Blick in die modernen Gedichtsammlungen zu werfen, welche vor jeder Ostermesse massenweise wie die Spargel aufschießen. So finden wir in einem Bändchen „Vielliebchen, Liederbuch eines Philosophen" von Heinrich Lier nachstehendes Curiosum:

„Ich werde Dich begrüßen
Nach allerneuster Mode,
Ich lege mich Dir zu Füßen
Und zapple mich zu Tode.
Dann (?) werd' ich Dich besingen
In wundervollen Reimen,
Die sollen Dir noch klingen
In Deinen gold'nen Träumen" u. s. w.

— D Litteratus Hopf, der, wie schon gemeldet, zum neunten Male den Laufpaß aus Berlin erhalten, wird nach seiner Geburtsstadt Charlottenburg heimwandern. Seine poetischen Fähigkeiten sollen noch in derselben rosenrothen Blüthe stehen, wie ehedem.

Auch ich bin in Charlottenburg geboren;
Mich hat Berlins Kriterium verkannt,
Ich scheide trauernd nun aus seinen Thoren,
Wo mancher Bummler einst mich Freund genannt.
Ich hab' Logis, nicht das Genie verloren.
O nimm mich auf, Charlottenburger Sand!
Es liebt die Welt das Strahlende zu schelten,
Doch giebt's nur einen Hopf in beiden Welten!

— V Die Chinesische Porzellan-Macherei hat sich gegenwärtig aus dem „Reich der Mitte" etwas seitwärts östlich gezogen. Nach Californien ausgewanderte Chinesen haben nämlich in der dortigen Stadt Stokton angefangen, Porzellan nach ihren bisherigen Grundsätzen zu machen, was ihnen besonders deshalb gelingen soll, weil der Grund, auf dem Stokton steht, die schönste Porzellanerde ist.

— V In Frankfurt sind „Frühlingslieder eines Aergerlichen" erschienen; der Dichter führt den seltsamen Namen „Schwarzwild" und ist ein demokratisches Gemüth. Man darf sich aus diesem letzten Grunde über die „Aergerlichkeit" des wilden Jünglings nicht wundern, denn ärgerlich bleibt es, daß, wie es im Plane der Gesinnungstüchtigen liegt, „es wohl ginge, aber nicht geht." —

— D In Bodenstedts Reisewerke „Tausend und ein Tag im Orient" finden wir unter mehreren Sprüchen des persischen Dichters Mirza Schaffy in Tiflis, folgende Reime, die wir manchen volksfreundlichen Wahrheitshelden zur „Berücksichtigung" empfehlen:

Höre, was der Volksmund spricht:
Wer die Wahrheit liebt,
Muß schon den Fuß im Bügel haben.
Wer die Wahrheit spricht,
Muß statt der Arme Flügel haben.
Wer da lügt,
Muß — Prügel haben. —

Sinnreich, aber praktisch!

— An die, welche es angeht!

Nicht alle die da groß geworden,
Sind der Ruthe drum entlaufen.
Läßt die Ruthe sie entlaufen,
Werden wir die Großen kaufen,
Daß sie schweigen statt zu schmieren.

— Ueber die Vielschreiberei, die nicht nur eine Mode der Gegenwart, sondern schon ein altes deutsches Uebel ist, schreibt das treffliche Hallische „Volksblatt für Stadt und Land" Folgendes:

Denn viel Büchermachens hat kein Ende! ruft schon der weise Salomo aus. Und fürwahr, er hat recht prophezeihet; bis jetzt wenigstens ist das Ende auch noch nicht abzusehen, und es hat vielleicht in den seit damals nahebei verflossenen 3000 Jahren eher noch zugenommen, so daß selbst der weise Salomo sich darüber verwundern würde. Schon vor etlichen 20, 30 Jahren hat ein Mathematikus in England ausgerechnet, daß in den 300 Jahren, seit das Buchdrucken erfunden, ungefähr 33000 Millionen Bände gedruckt sind, und daß die ganz gut ausreichen würden, einen neben den andern gestellt, einen Kranz um die ganze Erde herumzustellen. Seit dieser Berechnung hat's aber keinen Tag aufgehört, und kämen die Bände also nun wohl schon auf eine gute Strecke doppelt zu stehen. — Es ist ganz erheblich, was einzelne fleißige Leute zu diesem Schmachtriemen um den Erdball beigetragen haben. Von den alten Heiden soll ein gewisser Philosoph Chrysippus, der 200 Jahre vor Christo starb und ein großer Streithahn gewesen ist, das Meiste, nämlich 705 Werke, geschrieben haben, von denen aber zum Glück für die Herren Gelehrten und für die Herren Gymnasiasten nichts mehr da ist. Unter den Vätern unserer christlichen Kirche ist der gelehrte Origenes der fruchtbarste gewesen. Man sagt, er habe an 6000 Bücher geschrieben; davon ist wenig noch da, aber das Wenige ist gut. Hans Sachs, der fromme und lustige Schuh — — Macher und Poet dazu, schrieb an Schauspielen „mit Gottes Hülfe schier 200 mancher Art, daß ihn selber wundert," wie er sagt, dazu 197 Schwänke, 116 allegorische und 272 weltliche Erzählungen und geistliche Lieder. Der kleinste Theil davon ist in den 5 Folianten seiner Werke gedruckt, das Meiste steht in Handschrift auf der Bibliothek zu Nürnberg. Joh. Camerarius, der mit Melanchthon die Augsburger Confession abfaßte, hat mehr als 150 Werke über alle Wissenschaften geschrieben. Besonders stark aber im Bücherschreiben waren die Herren im vorigen Jahrhundert. Vom Franzosen Forney zählt man an die 700 gedruckte Bücher, und von unserem braven deutschen Joh. Jac. Moser gegen 500 Bände, darunter das große deutsche Staatsrecht in 52 Quartbänden. Der berühmte Euler hat außer 45 starken Bänden 681 einzelne gelehrte Abhandlungen geschrieben, Albrecht von Haller außer seiner übrigen großen schriftstellerischen Thätigkeit allein 12000 Recensionen in gelehrte Zeitungen, und ein Pastor Richter in Görlitz unter Anderem 6000 Predigten. — Damit werden die Leser, denke ich, genug haben."

— Z Königliches Opernhaus. Vor gefülltem Hause gastirte Frau Röder-Romani gestern zum zweiten Male, und zwar als Rezia in Weber's melodiösem Oberon. Was die Partie, die nicht zu denen gehört, die das ausschließliche Interesse des Abends für sich allein in Anspruch zu nehmen im Stande sind, in ihren hervorragendsten Momenten darbot, um ein bedeutendes Talent und eine echt künstlerische Ausbildung desselben zu bewähren, wurde von der fremden Sängerin, die Beides im reichen Maaße besitzt, mit trefflicher Benutzung der vorhandenen schönen Mittel benutzt. Jene leider zur Mode gewordene Manier, durch gewaltsame Künsteleien den großen Haufen zu „eblouiren" — wir wollen den Mißlaut des „verblüffen" vermeiden — vermissen wir bei Frau Röder gern und haben dagegen vollkommen bestätigt gefunden, daß mehr, als theatralische Kunststücke, Wahrheit und Natürlichkeit nachhaltige und reine Wirkung auf den Zuhörer hervorbringen. Namentlich hat sich dies bei dem musikalischen Glanzpunkte der Partie der Rezia in der großen Arie des zweiten Aktes auf's Entschiedenste bewährt. Die tiefe Empfindung und die seelenvolle Gluth, die die Sängerin dem Tonbilde verlieh, erregte das vorher von der niederdrückenden Hitze im Hause apathisch gestimmte Publicum bis zu jenem Grade des Beifalls, der nicht den Schluß des Musikstücks abwartete, sondern sich nach einzelnen Sätzen Bahn brach. Die ganze Leistung war eine tadellose, die nur bestätigen konnte, was der Ruf Anerkennens- und Achtungswerthes über das Talent der Sängerin bereits von andern Theatern her verbreitet hat. — Fräulein Tritsch (Fatime) und die Herren Pfister und Krause (Huon und Scherasmin) erfreuten durch ihre treffliche Leistung das Publicum, dem Operngenüsse seit vielen Wochen bekanntlich sehr sparsam zugemessen worden, und das also doppelt dankbar ist, wenn ihm eine gediegene musikalische Gabe — vornehmlich eine Webersche — dargeboten wird.

— Z Königliches Schauspielhaus. Man hatte am Sonnabend die vor länger als 10 Jahren „nach Hause" gegangene „Ahnfrau" von Grillparzer wieder zu neuem Leben erweckt, wie wir hören, um dem Gaste Herrn Liebe vom Hoftheater zu Dresden zu genügen, der sich von seiner Darstellung des „Räuber Jaromir" großen Erfolg versprach. Wenn ihm nun auch nicht die geistige Befähigung fehlte, die gereimten und ungereimten Schicksals- und Verhängniß-Tiraden, diese unendlichen Variationen über das bekannte: „Ja, ich bin's — bin's — bin's — bin der Räuber Jaromir!" in das Publicum zu schleudern, so doch die physische Kraft, diese Lungenproben bis an's Ende der Tragödie auszuhalten. Mit der körperlichen Ermattung des Gastes ermattete die Theilnahme des Publicums für ihn und das Stück, und der versuchte Hervorruf am Schlusse verhallte unter hörbarer Opposition. Wenn sowohl Herr Liebe, wie Fräulein Viereck (Bertha) und Herr Jerrmann (Borotin) nach Kräften versuchten, dem neueinstudirten Drama wieder einen bleibenden Platz auf dem Repertoire zu gewinnen, so glauben wir, daß dieser Versuch vergebliche Mühe gewesen ist, und das wird auch ganz gut sein.

der Angeredete, über dies unerwartete Examen aus der Fassung gebracht, verwirrte Antworten gab, brachte ihn der Schutzmann zur Wache. Hier ermittelte es sich, daß der Verhaftete der heut Angeklagte und ein vielfach bestrafter Dieb war, wie er denn auch gar bald, — wie es scheint in einem Anfalle von Reue oder in seiner ersten Bestürzung — aus freiem Antriebe den Schutzleuten gestand, daß er mit zwei Genossen im Juli des vergangenen Jahres bei einem Kaufmann Meier gewaltsam eingebrochen und dort Silberzeug entwendet habe. Aber es ergab sich noch bei ferneren Nachfragen, daß er erst an demselben Morgen, an welchem er vom Schutzmann angehalten wurde, einen Diebstahl verübt hatte. Beckmann war nämlich einige Tage zuvor zu einem Schuhmacher in Schlafstelle gezogen, in dessen Vermögen er unter Anderm zwei Paar Hosen bemerkte, etwas, was ihm übertriebener Luxus dünkte; sein Hauswirth scheint der nämlichen Ansicht gewesen zu sein, denn als ihn Beckmann bat, ihm das eine Paar zu schenken, ging jener auch wirklich in seiner Gutmüthigkeit darauf ein, vielleicht auch weil er sah, wie bedürftig sein Schlafbursche eines solchen Geschenkes sei. Dadurch war aber bei diesem die Habgier nicht befriedigt; denn als am anderen Morgen der Schuhmacher, der sich zugleich durch das Austragen von Zeitungen ernährte, seinem Berufe nachgehen wollte, vermißte er zu seinem größten Schreck das ihm noch übrig gebliebene Paar Beinkleider; in Verzweiflung, wie er unter diesen Umständen seinen Dienst verrichten solle, rief er nach Beckmann; aber vergeblich, denn dieser hatte sich bereits lange Zeit vor Tagesanbruch unbemerkt fortgeschlichen; jetzt suchte jener nach seinem einzigen Rock, aber auch der war nicht zu finden; er suchte nach den Gegenständen, womit er seine Toilette zu machen pflegte, nach Bürsten, Kämmen u. s. w., auch sie waren fort; zuletzt entdeckte er noch, daß mit seinem Schlafburschen auch sein gesammtes Handwerkzeug verschwunden war, ja daß er sogar sein schon altes Gesangbuch mitgenommen hatte! — Einen fast rührenden Eindruck macht es daher bei der heutigen Verhandlung, als der Zeuge, dessen große Dürftigkeit auf den ersten Blick in die Augen springt, auf die Frage des Vorsitzenden: ob er etwas von seinen Sachen wieder erhalten habe, antwortete: Nichts, auch gar nichts! und meinen Rock, sehe ich, trägt der Spitzbube jetzt noch.

Beckmann weiß heute von Alledem nichts: er hat nicht eingestanden, daß er noch mit zwei anderen Dieben bei Meier eingebrochen; er weiß nichts davon, daß er später dies Geständniß dahin abgeändert, daß er nur allein diesen Diebstahl begangen habe; — die Schutzleute, die Criminal-Inspectoren, die Untersuchungsrichter, die solche Aussagen von ihm niedergeschrieben, sie alle lögen! Er hat dem armen Schuster auch nicht sein gesammtes Hab und Gut gestohlen, und wenn er dessen Rock noch heute trägt, so kommt es daher, daß er sich ihn von diesem geborgt, und daß nur seine plötzliche Verhaftung ihn verhindert habe, den Rock zurück zu geben. —

Beider Verbrechen durch die Beweisaufnahme überführt, wurde Beckmann zu einer 10jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

# Inserate.

**(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)**



**Herrn Fr. v. D.**

Besten Dank für Mittheilung des Mscr. — Andere Unternehmungen hindern uns leider, davon Gebrauch zu machen. Disponiren Sie gef. darüber.

F. D.'s Buchhandlung in Berlin.

## Familien-Anzeigen.

### Verlobungen.

Frl. Therese Bahn mit Hrn. v. Fuchs hiers.

### Verbindungen.

Hr. Assessor Hundrich mit Frl. Elise Behrend hiers.; Hr. Kreisrichter Lesser mit Frl. Adele Mertens zu Neisse; Hr. L. Spiegel mit Frl. Sophie Kaiser zu Strzelno.

### Geburten.

Die heute früh um ½6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Töchterchen, beehrt sich allen Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen

von Ditfurth,
Hauptmann im Königl. 7ten Jäger-Bataillon.

Düsseldorf, den 15. August 1851.

Heute wurde meine geliebte Frau, Adolphine geborene von Rösing, von einem gesunden Knaben schwer, aber glücklich entbunden.

Tunzenhausen bei Sömmerda, den 15. August 1851.

Eberhard von Voigt.

Ein Sohn dem Hrn. Ferd. Hahnemann hiers.

### Todesfälle.

Den am 12ten d. Mts. zu Stettin nach kurzem Krankfein erfolgten Tod meines lieben Bruders, des Königlichen Hauptmanns a. D., Ritter des eisernen Kreuzes etc., Herrn August von Brockhausen, zeige ich hiermit tief betrübt ergebenst an.

Mittelfelde, den 15. August 1851.

von Brockhausen,
Hauptmann a. D.

Allen fernen Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, mein treues Weib, meine herzliebe Rosalie, am 7. Tage nach der glücklichen Entbindung von einem gar lieben Töchterlein, den 16. d. Mts. Sonnabend Abends 8 Uhr beim Einläuten des Sonntags, in Folge einer Gehirnlähmung von mir zu sich zu rufen. Wenige Tage vor ihrem Tode sagte sie: „ach, die Seligkeit, die ich jetzt fühle, der Heiland hat mich bei der Hand!" — Ja, das ist meine Zuversicht, der treue Heiland hat sie an seiner Hand in das Reich der Seeligen hinübergeführt; darum traure ich nicht wie die, welche keine Hoffnung haben. Einst am Tage der Auferstehung werde ich sie in verklärtem Leibe als Christi Braut geschmückt mit den Kleidern des Heils wiedersehen. Das ist mein Trost, mein Glaube, meine Hoffnung, mein Gebet. Herr Jesu, darin stärke und tröste mich den tiefgebeugten Gatten und Alle, die mit mir um den frühen Heimgang meiner seeligen Rosalie weinen.

Röddenitz im Herzogthum Altenburg, den 17. August 1851.

J. M. Nürnberger,
Pastor.

## Königliche Schauspiele.

Montag, den 18. August. Im Schauspielhause. 132ste Abonnements-Vorstellung: Der alte Magister, Schauspiel in 3 Abtheilungen, von R. Benedix. Hierauf: Solotanz.

Im Opern-Hause. Erste Vorstellung der Mlle. Rachel, in Begleitung von Künstlern des Théâtre Français und des Odéon: 1. Angelo, Drama in 5 Acten, von Victor Hugo. (Mlle. Rachel: Thisbé.) 2. Horace et Lydie, Lustspiel in 1 Act, von Ponsard. (Mlle. Rachel: Lydie.)

Ueber die freien Entreen zu den drei Vorstellungen der Mlle. Rachel hat die General-Intendantur der K. Schauspiele keine Verfügung.

Dienstag, den 19. August. Im Schauspielhause. 133. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Martha. Romantisch-komische Oper in 4 Abtheilungen. Musik von Fr. v. Flotow. (Frau Röder-Romani: Lady Harriet Durham, als letzte Gastrolle.)

Im Opernhause. Zweite Vorstellung der Mll. Rachel: 1. Virginie, tragédie en 5 actes, de la Tour de St. Ibart. (Mlle. Rachel: Virginie.) 2. Le deuxième acte d'Athalie, tragédie de Racine. (Mlle. Rachel: Athalie.)

Preise der Plätze: Ein Billet zu den Logen des Proscenimus, des ersten Ranges und im ersten Balcon 2 Thlr. Ein Billet zum Parquet und zu den Parquetlogen, so wie zur Tribüne und zum Orchester, 1 Thlr. 15 Sgr. Ein Billet zu den Logen des zweiten Ranges und den daselbst befindlichen Logen des Prosceniums 1 Thlr. Ein Billet zu den Logen des dritten Ranges im Balcon und zum Parterre 20 Sgr. Ein Billet zum Amphitheater 10 Sgr. Ein Billet zu den Fremdenlogen 3 Thlr.

Der Billet-Verkauf findet in dem Billet-Verkaufs-Bureau des Schauspielhauses, Ecke der Taubenstraße, Eingang von der Jägerstraße bei der großen Freitreppe, statt.

Die Bücher zu den Vorstellungen der Mlle. Rachel sind täglich im Billet-Verkaufs-Bureau, so wie bei einer jeden Vorstellung Abends im Corridor des k. Opernhauses zu 8 Sgr. zu haben. Diese sind besonders zu den Vorstellungen, welche Mlle. Rachel geben wird, gedruckt worden, indem dieselben mannichfachen Correcturen unterworfen waren.

Mittwoch, den 20. August. Im Schauspielhause. 134. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Nathan der Weise. Dramatisches Gedicht in 5 Abtheilungen, von G. E. Lessing.

Im Opernhause. Dritte und letzte Vorstellung der Mlle. Rachel: Mademoiselle de Belle Isle, comédie-drame en 5 Actes, par Mr. A. Dumas. (Mlle. Rachel: Mademoiselle de Belle Isle.)

Preise der Plätze wie oben.

## Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 19ten August. Zweites Gastspiel des Herrn Klischnigg vom Drurylane-Theater in London. Zum Erstenmale wiederholt: Der Frosch-Prophet, oder: Der neue Robinson, Drama mit Gesang in 4 Acten und einem Vorspiel in 1 Act, frei nach dem Englischen bearbeitet von Carl Haffner, Musik von C. Binder. Die neuen Decorationen und Maschinerieen sind vom Decorationsmaler Herrn Geier. (Lamouche, ein Affe: Hr. Klischnigg.)

Mittwoch, den 20. August. Das Weib des Soldaten, Schauspiel in 5 Acten nebst einem Vorspiel in 2 Aufzügen, nach dem Französischen von B. A. Herrmann. (Sergeant Bernard, Herr Boy, Regisseur des Stadttheaters in Magdeburg, als Gastrolle.)

## Kroll's Garten.

Dienstag, den 19. d. Der Lügner und sein Sohn, Posse in 1 Act. Hierauf: Der Kapellmeister von Venedig, Oper in 1 Act von Schneider. Anf. 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr. Entree 5 Sgr., num. Plätze 5 Sgr. extra.

## Theater im Thiergarten von Böttner.

In Teichmann's Blumengarten neben dem Odeum.

Dienstag, den 18. August. Bajazzo und seine Familie, Drama in 5 Acten, von Marr. Vorher Concert. Anfang 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr. Entree 5 Sgr. Kinder 2½ Sgr.

**Zum Besten der Veteranen aus Friedrichs des Großen Zeit** wird Dienstag den 19. August, Hr. Callenbach im Sommergarten der Gebrüder Hennig, Chausseestraße 21., eine Vorstellung geben, welche die regste Theilnahme des Publikums verdient. Es sind dem Zwecke entsprechende Stücke gewählt. Die Annehmlichkeit des Lokals, das, wie im Freien, so im Innern ausgedehnte Räumlichkeiten für die Zuschauer besitzt, und die Tüchtigkeit des Theaterpersonals, das mit Begeisterung das erste Scherflein auf den Altar des beabsichtigten Nationaldanks niederlegt, verbürgen den Theilnehmern einen hohen Genuß neben dem Bewußtsein, sich an dem Danke betheiligt zu haben, den, wie es im Prologe zu der Vorstellung heißt, „schuldet lange schon den greisen Kämpen unsre Nation." Einen ausführlichen Bericht über das Unternehmen, einen Nationaldank für die Veteranen aus der Zeit Friedrichs des Großen zu Stande zu bringen, werden diese Woche die Familienblätter des Unterzeichneten liefern. **Dr. Andreas Sommer.**

## Zum Denkmal des Grafen von Brandenburg sind ferner eingegangen:

Von dem Landrath von Kämpffe in Guben gesammelt 69 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. Von dem Superintendenten Koch in Gr. Rossau gesammelt 2 Thlr., und zwar 1) von dem Pastor Wesche in Flessau 10 Sgr., 2) von dem Paster Korst in Storbein 7 Sgr. 6 Pf., 3) von dem Pastor Hiersche in Ballerstedt 7 Sgr. 6 Pf., 4) von dem Pastor Herzbruch in Erxleben 10 Sgr., 5) von dem Pastor Danneil in Crevese 10 Sgr., 6) von dem Superintendentur-Respicienten Koch in Groß-Rossau 15 Sgr. Von dem Schulzen Herrmann in Uftrungen gesammelt 1 Thlr. 25 Sgr. Summa 73 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 6035 Thlr. 21 Sgr. 7 Pf.

## Börse von Berlin, den 18 August.

### Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | kurz. | 142¼ bez. |
| do. | 250 Fl. | 2 Mt. | 141⅛ bez. |
| Hamburg | 300 Mk. | kurz. | 150⅜ bez. |
| do. | 300 Mk. | 2 Mt. | 149⅝ bez. |
| London | 1 Lst. | 3 Mt. | 6. 20⅛ bez. |
| Paris | 300 Fr. | 2 Mt. | 80¼ bez |
| Wien in 20 Fl. | 150 Fl. | 2 Mt. | 85 bez. |
| Augsburg | 150 Fl. | 2 Mt. | 101⅜ bez |
| Breslau | 100 Thlr. | 2 Mt. | 99¼ G. |
| Leipzig in Court. im 14-Thr.-F. | 100 Thlr. | 8 Tg. | 99⅞ bez. |
| do. | 100 Fl. | 2 Mt. | 99¼ G. |
| Frankfurt a. M. südd. W. | 100 Fl. | 2 Mt. | 56. 16 bez. |
| Petersburg | 100 SR. | 3 W. | 105 bez. |

### Fonds- und Geld-Course.

| | Zf. | | | Zf. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Freiwill. Anleihe | 5 | 106⅜ bez. | Grossh.-P.-Pfdbr. | 3½ | 93⅜ bez. |
| St.-Anl. v. 1850 | 4½ | 104 bez. | Ostpr. Pfandbr. | 3½ | 94¼ G. |
| St.-Schuld-Sch. | 3½ | 88⅜ bez. | Pomm. Pfandbr. | 3½ | 97 B. |
| Od.-Deichb.-Obl. | 4½ | | Kur-u. Nm.Pfdbr. | 3½ | 97 bez. |
| Seeh. Präm.-Sch. | — | 123 G. | Schlesische do. | 3½ | |
| K.u.Nm.Schuldv. | 3½ | | do. Lit. B. gar. do. | 3½ | |
| Berl. Stadt-Oblig. | 5 | 105½ bez. | Prss. Rentenbrfe. | 4 | 101 B. |
| do. do. | 3½ | 86⅞ G. | Pr.Bk.-Anth.-Sch. | — | 101 G. ¼ B. |
| Westpr. Pfandbr. | 3½ | 92 B. | Cass.Ver.Bk.-Act. | — | 108 G. 109 B. |
| Grossh. Posen do. | 4 | | Fr. Goldm. à 5 th. | — | 108⅜ bez. |

### Eisenbahn-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseld. | 4 | 86½ bz. | Magdb.-Wittenb. | 4 | 70⅞ a ⅜ bz.u.G. |
| Berg.-Märkische | 4 | 39 bz. G. | do. Prior. | 5 | 103½ B. |
| do. Prior. | 5 | 101⅜ B. | Mecklenburger | 4 | 34½ B. |
| Berl.-Anh. A. B. | 4 | 113 bz. G. | Niederschl. Märk. | 3½ | 93½ bz. |
| do. Prior. | 4 | 99 bz. | do. Prior. | 4 | 98¼ bz. u. G. |
| Berl.-Hamburger | 4 | 101½ a 102 bz. | do. do. | 4½ | 102⅞ bz. |
| do. Prior. | 4½ | 102¼ G. | do. do. | 5 | 103 G. |
| do. 2. Em. | 4½ | 102 G. | do. 3. Serie | 5 | 104⅜ bz. u. B. |
| Berlin-Potsdam-Magdeburger | 4 | 76⅜ a a bz B. | N.-Schl.-M.Zwgb. | 4 | 29¼ a 30 b.u.G. |
| do. Prior. | 4 | 97½ bz. | do. Prior. | 4½ | |
| do. do. | 5 | 103⅜ bz. | do. Prior. | 5 | |
| do. do.Lit.D. | 5 | 103⅜ bz. | do. St.Prior. | 5 | |
| Berlin-Stettin | 4 | 127½ a ⅜ bz. | Oberschl. Lit. A. | 3½ | 135½ bz. |
| do. Prior. | 5 | 104½ G. | do. Lit. B. | 3½ | 123¼ G. |
| Bonn-Cölner | 5 | | do. Prior. | 4 | |
| Breslau-Freiburg | 4 | | Prz. W. (St.-Voh.) | 4 | 32 a 34½ bz. |
| Cöthen-Bernburg | 2½ | 51½ B. | do. Prior. | 5 | 100⅞ B. |
| Cöln-Minden | 3½ | 109 a 108⅞ bz. | do. 2. Serie | 5 | |
| do. Prior. | 4½ | 103½ G. | Rheinische | 4 | 67⅞ bz. u. G. |
| do. do. | 5 | 104½ bz. | do. St.-Prior. | 4 | 85 G. |
| Crakau-Oberschl. | 4 | 83½ B. | do. Prior. | 4 | 93½ G. |
| do. Prior. | 4 | 87 B. | do. v. Staat gar. | 3½ | 85 B. |
| Düsseld.-Elberf. | 4 | 97½ B. | Ruhrort-Cr. K. G. | 3½ | 84½ bz. u. B. |
| do. Prior. | 4 | 96 B. | do. Prior. | 4 | |
| Fr.Wilh.-Nordb. | 4 | 38½ a ⅜ bz. | Stargard-Posen | 3½ | 88½ bz. u. G. |
| do. Prior. | 5 | 100½ B. | Thüringer | 4 | 76½ bz. |
| Kiel-Altona | 4 | 110 a ½ bz.B. | do. Prior. | 4½ | 102⅞ bz. u. G. |
| Magdeb.Halberst. | 4 | 143 G. | Wilhelmsbahn | 4 | 85½ a 86⅞ bz. |
| do. Prior. | 4 | 99½ B. | do. Prior. | 5 | 102⅞ G. |
| | | | Zarskoje-Selo | — | 82 B. |

### Ausländische Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Russ.-Engl. Anl. | 5 | 112¼ bez. | poln.P.-O. à 300 fl. | — | 143¼ G. |
| do. do. do. | 4½ | 101 G. | poln.Bank-C.L.A. | 5 | 96⅜ bez. |
| do. 1. Anl. b. Hope | 4 | | do. do. L.B. | — | 19⅜ G. |
| do. 2-4.A.b.Stiegl. | 4 | 95 B. | Lübeck. St.-Anl. | 4½ | 101 B |
| do.poln.Schatz-O. | 4 | 83½ bez. | Kurh.P.Sch.à 40th | — | 33⅜ bez. |
| poln.Pfandbr.alte | 4 | 95½ B. | N.Bad.Anl. à 35 fl. | — | 20 G. |
| do. do. neue | 4 | 95½ B | A.Dess.L.B.A.Lt.A | 4 | 147½ B. |
| poln.P.-O. à 500 fl. | 4 | 84½ B. | do. do. Lt.B. | 4 | 120 B. |

Ausser Cöln-Mindener Eisenbahn-Actien wurden Magdeburg-Wittenberger, Prinz Wilhelm- und Wilhelmsbahn-Actien höher bezahlt, die übrigen Effecten blieben dagegen mehr vernachlässigt.

Berichtigung.

In den Coursnotizen der Berliner Börse vom 16. d. M. ist zu lesen bei Wien 85, Oberschlesische Lit. A. 135⅜ a ½, Rheinische 67⅞ a ½.

### Berliner Getreidebericht vom 18. August.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen loco n. Qu. | 51 55 | pr. Spt. Okt. | 10⅞ bz. u. B. ⅞ G. |
| Roggen do. do. | 40 a 42 | pr. Oct./Nov. | 10⅞ B. ½ G. |
| 82. pr. Aug./Sept. | 39½ B. ¼ G. | pr. Nov./Dec. | 10 5/12 B. ⅓ G. |
| pr. Sept./Oct. | 39 a ⅞ bz. 39½ B. | Lein-Oel loco | 11⅞ bz. |
| pr. Oct./Nov. | 39½ bz. u. G. 40 B. | Rapps | 66 bz. u. B. |
| pr. Frühjahr | 41 a ½ bz. 41 G. | Rübsen | 64 bz. u. B. |
| Erbsen, Kochwaare | 36 — 42 | Spiritus loco o. F. | 17⅞ bz. |
| Futterwaare | 36 — 42 | do. mit Faß | 16⅞ B. ⅞ G. |
| Hafer loco n. Qu. | 26 28 | pr. Aug./Sept. | 16½ bz. u. B. 1/12 G. |
| Gerste, große, loco | 34 — 35 | pr. Sept./Okt. | 16 1/12 B. ½ a ⅝ bz. u. G. |
| Rüb-Oel loco | 10⅞ bz. | pr. Frühjahr | 17 B. 16⅞ G. ⅞ bz. |
| pr. Aug. Spt. | 10½ B. ⅞ G. | | |

Roggen animirt und höher. Spiritus und Rüböl preishaltend.

### Telegraphische Depeschen.

Paris, 16. August. Rente 3% 57,45. 5% 95,80.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

### Auswärtige Börsen.

**Breslau**, den 16. August. Poln. Papiergeld 94½ B. Oester. Bank-Noten 86 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 81½ B. Oberschlesische Lit. A. 135 1/12 G. do. B. 123½ B. Priorit. —. Krakau-Oberschlesische 84 B. Niederschlesisch-Märkische 93½ B. Glogau-Saganer Zweigbahn —. Cosel-Oderberg —. Cöln-Minden —. Neisse-Brieg 56½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 38⅜ B.

**Wien**, den 16. August. Metall. 5% 96½. do. 4½% 84½. do. 2½% 50¼. Bankactien 1228. Loose von 1834 203. do. von 1839 123. — Nordbahn 152. Mailänder 74½. Gloggnitz 138½. Gold 24½. Silber 19½. Amsterdam 165½. Augsburg 119½. Frankfurt 118½. Hamburg 175. London 11,40. Paris 140½. Lombard. Anleihe 92½. Coupons 1.

Effecten fest, Nordbahn höher, Contanten fester, Wechsel zuletzt mehr offerirt. —

**Leipzig**, den 16. August. Leipzig-Dresden 149 B., 148 G. — Sächsisch-Baierische 87 B., 86½ G. Sächsisch-Schlesische 100½ B., 99⅞ G. Chemnitz-Risaer —. Löbau-Zittau 25½ B., 25 G. Magdeburg-Leipzig 224½ G. Berlin-Anhalter 113 G. Köln-Mindener 108 G. Thüringer 76½ B., 76 G. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kiel 110⅜ B., 110½ G. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 145⅜ G. do. Lit. B. 118½ G. — Preuß. Bank-Antheile 102 B. Oester. Banknoten 86½ B., 86½ G.

**Frankfurt a. M.**, den 16. August. Bank-Actien 1242, 1237. — 5% Metall. 80½, ¼. Metall. 4½% 71, 70⅞. 250-fl.-Loose 103, 102½. do. 500-fl.-Loose 173½ G. Preuß. Staats-Schuldscheine 89½, 89⅜. Köln-Minden 108½ G. Span. 3% 35 1/16 G. Integr. 59, 58⅞. Ludwigshafen-Berbach 87½, 87. Sardin. Loose 36½, ½. Poln. 300-fl.-Loose —. do. 500-fl.-Loose 85⅜, ½. Kurhess. 40-Thlr.-Loose 33⅜, ⅜. Fr.-W.-Nordbahn ohne Zinsen 41½, 40⅞. Badische 35-fl.-Loose 35½, 35⅜. Taunusbahn-Actien 302, 299.

**Hamburg**, den 16. August. F.-C.-A. 90½, 90. Freiwillige Anleihe 106 G. do. 4½% 103½ G. Russen 107 G. 4½% do. 97½, 97. Stieglitz 90 G. Dän. 73 B. Ard. 15, 14½. Span. 33⅜, 33⅜. Berlin-Hamburger 102 B. u G. Magdeburg-Wittenberge 71 B. u. G. Köln-Minden 108, 107⅞. Mecklenburger 32⅞, 32. Kiel-Altona 109 B. u. G. Fr.-Wilh.-Nordbahn 39, 38½. Rheinische —. Kopenhagen-Roesk. 46 G. —

Mehrere Eisenbahn-Actien höher, in Magdeburg-Wittenberg. viel Geschäft, Fonds wenig verändert.

**Paris**, den 15. August. Rente unverändert 95,50.

**London**, 15. August. Consols still, doch mit weichender Tendenz, p. C. 96⅜ a 96½, a. Z. 96½ a 96⅜. Von fremden Fonds Merican. flau zu 29 a ½, andere ohne Geschäft. Russen —. do. 4½% —. Port. —. Sardin. —. Ardoins —. Span. —. Integrale —. Eisenbahn-Actien durch Verkäufe gedrückt.

**Amsterdam**, den 15. August. Int. 58⅜. Amsterdam-Rotterdam 60⅞. Arnheim —. Ardoins 15⅜. Coupons 8½. Span. 34½. Port. 34 1/16. Russen 106½. Stieglitz —. Metall. 5% 76 11/16. do. 2½% 39⅜. Merik. 28 1/16. London 11,75 G. Hamburg 35 1/16 G.

Fast alle Fonds flauer, besonders Oester. und Merican.

**Kopenhagen**, 14. August. Roesk. Eisenbahn-Actien bis 52½ gestiegen und ohne Verkäufer.

### Auswärtige Marktberichte.

**Stettin**, den 16. August. Weizen unverändert. Roggen Anfangs wild, schließt matter, zur Stelle 37 a 39 Rthlr., pr. August 82 Pfd. und pr. September — October 82 Pfd. 37½ a 38 Rthlr. bez., 38 Rthlr. B., pr. October — November —, pr. Frühjahr 82 Pfd. 38 a ½ Rthlr. bez., 39 B.

Gerste große 30 a 31 Rthlr., pr. September — October 27 Rthlr. pr. 25 Scheffel. —

Rapps und Rübsen 63 a 66 Rthlr. pr. 25 Scheffel. gehandelt.

Rüböl ruhige Haltung, wenig Handel, zur Stelle 10 a 9 11/12 Rthlr., pr. August und pr. September — October 9 11/12 Rthlr. bez., pr. Januar — Februar, pr. Februar — März und pr. März — April 10½ Rthlr. B.

Zink 4 Rthlr. 9 Sgr. gehandelt.

Spiritus aus erster Hand am Landmarkt war gestern 21½ % bez., heute fest und Abgeber fehlend, aus zweiter Hand loco ohne Faß 20½ a ½ %, loco mit Faß 21⅜ a ⅞ % % bez., pr. August und pr. August — September mit Faß 21⅜ % bez., pr. Frühjahr mit Faß 21½ a 22 % bez.

Am Landmarkt: Weizen 50 a 52, Roggen 36 a 39, Gerste 26 a 28, Hafer 24 a 26, Erbsen 36 a 40 Rthlr.

**Breslau**, 16. August. Unser Markt wird, Roggen ausgenommen, immer lebloser. Die Weizen-Ernte ist vorzüglich, es werden schon starke Posten zugeführt, durchschnittlich schön und schwer, die Kauflust ist daher sehr gering und dürften wir noch ferner weichen. Roggen ist gesucht, kommt aber wenig an den Markt. Gerste bei geringen Zufuhren wenig gefragt, feine Waare über Notiz, Hafer nur in Kleinigkeiten zu den notirten Preisen.

Bezahlt wurde heute weißer Weizen 52 — 58 Sgr., gelber 48 — 56 Sgr., Roggen 36 — 42 Sgr., Gerste 26 — 32 Sgr., Hafer 24 — 28 Sgr. Kleesaat still, Preise nicht verändert, weiße hochfein 11 — 11½ Rthlr., feine 10 — 10⅔ Rthlr., mittel 8 — 9 Rthlr. und ordinaire 4 — 7 Rthlr., rothe 7 — 10½ Rthlr. bez.

Oelsaaten etwas flauer, Rapps 66 — 72 Sgr., Winter-Rübsen 60 — 65 Sgr., und Sommer-Rübsen 52 — 56 Sgr. G.

Spiritus Kleinigkeiten mit 7½ Rthlr. bez.

Rüböl loco und auf Lieferung 10½ Rthlr. B., raffinirt auf Lieferung viel gemacht.

**Magdeburg**, 16. August. Weizen 45 a — Rthlr. Roggen 40 a — Rthlr. Gerste 28 a 30 Rthlr. Hafer 26 a 28 Rthlr. Kartoffel-Spiritus loco 24 Rthlr. pr. 14,400 % Tr.

**Hamburg**, 16. August. Roggen-Inhaber halten etwas höher, Oel matter 21⅜.

**Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde**, 15. August 1851.

August 14.: Schiffer Grünthal von Stettin nach Berlin an Itzig mit 50 Oelsaat. Schiffer Sidow von Neustadt a. W. nach Berlin an Schlamoßky mit 35 Oelsaat. Schiffer Schmersky von Neustadt a. W. nach Berlin an Schlamoßky mit 45 Oelsaat. Schiffer Brandt von [illegible]osen nach Berlin an Schlamoßky mit 50 Weizen. August 15.: Schiffer Leschner von Stettin nach Berlin an Sobernheim mit 59 Roggen. Schiffer Fernum Nackel nach Berlin an Latz mit 50 Roggen. Schiffer Köhler I. von Thorn nach Berlin an Lachmann mit 55 Oelsaat. Schiffer Köhler II. von Thorn nach Berlin an Lachmann mit 50 Oelsaat. Schiffer Grützke von Stettin nach Havelberg an Moser mit 102 Hafer. Schiffer Erxleben von Graudenz nach Brandenburg an Lachmann mit 47 Oelsaat. Schiffer Musick von Graudenz nach Berlin an Bischof mit 46 Oelsaat. Schiffer Freese von Graudenz nach Berlin an Bischof mit 46 Oelsaat. Zusammen: 50 Weizen, 109 Roggen, 102 Hafer, 376 Oelsaat.

### Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

| | Barometer. | Thermometer. |
|---|---|---|
| Am 16. August Abends 9 Uhr | 28 Zoll 4/10 Linien | + 15 Gr. |
| Am 17. August Morgens 7 Uhr | 28 Zoll — Linien | + 14½ Gr. |
| Mittags halb 2 Uhr | 27 Zoll 11 1/10 Linien | + 17½ Gr. |
| Abends 9 Uhr | 27 Zoll 11 3/10 Linien | + 14 Gr. |
| Am 18. August Morgens 7 Uhr | 27 Zoll 11 1/10 Linien | + 14 Gr. |
| Mittags halb 2 Uhr | 27 Zoll 10 9/10 Linien | + 17½ Gr. |

## Inhalts-Anzeiger.




Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
In Stellvertretung: Dr. Thuiskon Beutner.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.